INFO

BEKÄMPFT UNNÜTZIGE GRAFTWERKE

132

15.11.76 WÖCHENTLICH 3. JHG. 0.50 WB/0.70 BRD

DEMO:

SAMSTAG 20.11.76

11.30

LOS GEHT'S AM

P. SCHNEIDER-HAUS

hönwalder 24

2

AUFRUF zur DEMO

KRAFTWERK OBERHAVEL

Die bewag und der senat planen den bau eines großkraftwerks am oberjägerweg. der bau des kraftwerks im spandauer forst würde unter anderem bedeuten:

- zerstörung eines der wenigen erholungsgebiete für die berliner bevölkerung
- noch größere verschmutzung der luft,daß heißt gefährdung unserer gesundheit.

zum teil werden schon jetzt die gesetzlich zugelassenen höchstwerte für luftverschmutzung überschritten. geplant sind 6oo megawatt, weitere 6oo mw sollen folgen. schon bei 6oo mw würde die berliner luft mit täglich über 13o tonnen schwefeldioxyd sowie mit anderen hochgiftigen substanzen belastet werden. da berlin in der westwindzone liegt, bekommt die ganze stadt die schadstoffe ab. ES SIND ALSO ALLE BERLINER VOM KRAFTWERK BETROFFEN, DESHALB SOLLTEN SICH AUCH ALLE BERLINER DAGEGEN WEHREN!

über 25ooo berliner haben sich mit ihrer unterschrift bereits gegen das geplante kraftwerk ausgesprochen. und es werden täglich mehr. viele grußadressen und sympathieerklärungen beweisen die breite unterstützung unseres widerstandes in der bevölkerung. über looo bürger waren bei unserer letzten großveranstaltung in der lutherkirche. tausende von bürgern haben an unseren sonntäglichen protestwanderungen im spandauer forst durch das vorgesehene kraftwerksgebäude teilgenommen.

GEHEN OHNE DIESES NEUE KRAFTWERK 198o IN BERLIN DIE LICHTER AUS?

fachleute haben nachgewiesen, daß die strombedarfsrechnungen der bewag und des senats falsch sind. es steheh genügend reserven zur verfügung. sollten diese eines tages nicht mehr ausreichen, müssen andere lösungen gefunden werden. wir haben alternativen aufgezeigt. übrigens: würde man die wachstums-voraussagen der bewag als richtig zugrundelegen, hätten wir im jahre 2o8o in west-berlin 8o kraftwerke zu je 12oomw. zur zeit haben wir in berlin eine kapazität von ca. 18oomw. trotzdem nimmt der senat diese unsinnige berechnungen als grundlage seiner entscheidungen.

KÖNNEN WIR UNSEREN POLITIKERN ÜBERHAUPT NOCH GLAUBEN?

die wähler haben dieses großkraftwerk nicht gewählt. 1975 hatte die spd-spandau die "erhaltung des spandauer stadtforstes in seiner gegenwärtigen ausdehnung" versprochen. auch in den wahlprogrammen der anderen parteien war von dem geplanten kraftwerk nicht die Rede.

D E M O N S T R A T I O N
gegen ein kraftwerk im spandauer forst.

SONNABEND 2o.11.76
Treff: 11.3o
paul-schneider haus
schönwalder str. 23

und heute stellt sich senator ristock (spd) hin, und behauptet, der senat handle im namen der bürger.

der senat hat nun das kraftwerk als lebensnotwendig für berlin erklärt, um das genehmigungsverfahren für den bau und seine vorbereitung abzukürzen. noch ist der bau nicht genehmigt, was erst im laufe des nächsten jahres zu erwarten ist. trotzdem soll bereits jetzt im dezember der wald abgeholzt werden.

ANZEIGE

Dieses einzigartige Produkt unserer Firma erhalten Sie zum Supersonder-einführungsvorzugspreis: die 580 ml Dose für nur 1,99 Ab sofort erhältlich an allen Ständen der Bürgerinitiative in Spandau, an der Uni, und in der City, sowie in Buchläden, Kneipen und Galerien, demnächst auch in allen Lebensmittelläden und Reformhäusern!

Hier
Die Inschrift der Dose:

Lieber Dosenbesitzer!

Bitte bewahren Sie diese Dose gut auf, denn es könnte durchaus sein, daß sich die Befürworter des Kraftwerks am Oberjägerweg von Senat und Unternehmerverbänden letzten Endes doch durchsetzen. Dann haben Sie ein museumsreifes Objekt zuhause mit noch einigermaßen schadstoffarmer Berliner Luft. Allen Leuten, die dann später einmal diese gute alte Berliner Luft auch genießen wollen, wird dringend geraten, ein möglichst kleines Loch in die Dose zu machen, damit die Luft nur ganz langsam entweichen kann, und die Nase fest an das Loch zu pressen, damit Ihnen auch wirklich nichts verloren geht. Denjenigen, die sich diesem Genuß öfter hingeben wollen, empfehlen wir wärmstens, sich einen möglichst großen Vorrat anzulegen. Eigenheimbesitzer könnten als Lagermöglichkeit einen Schuppen anbauen – Mietshausbewohner könnten Zwischendecken einziehen. Dies alles hätte aber natürlich nur dann einen Sinn, wenn Sie noch längere Zeit in Berlin wohnen wollen.
Wir möchten auch noch auf ein anderes Produkt unserer Firma hinweisen: Original Berliner Pressluft-Dosen, die Sie später sehr gut als Raumspray verwenden können.
Sollten Sie aber die Lösung mit den Dosen ablehnen und die Erhaltung von guter Luft und Naherholungsgebieten vorziehen, dann möchten wir Ihnen allerdings dringend ans Herz legen, sich zu informieren und in unserer Firma rechtzeitig mitzuarbeiten. Rechtzeitig, das heißt jetzt!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Bürgerinitiative gegen Kraftwerk Oberhavel/Oberjägerweg

Kontaktadresse: Paul Aldrup, Strassburger Str. 10, 1000 Berlin 20
Tel.: 030/331 81 70

WARUM HABEN BEWAG UND SENAT ES SO EILIG MIT DER WALDABHOLZUNG?

nach dem voerde-urteil, das den bau eines ähnlichen großkraftwerks in westdeutschland verhindert hat, ist die gerichtliche verhinderung des kraftwerksbaues nach dem bundes-immissionsschutz-gesetz so gut wie sicher. das wissen bewag und senat. deshalb sollen schon vor erteilung der baugenehmigung für das kreaftwerk durch die waldabholzung vollendete tatsachen geschaffen werden. wir aber sagen:

solange noch nicht einmal über die genehmigung zum bau entschieden ist, darf der wald nicht abgeholzt werden! wir dürfen uns die wenigen erholungsmöglichkeiten nicht nehmen lassen! die berliner luft darf nicht noch weiter verpestet werden! das kraftwerk oberjägerweg darf nicht gebaut werden!

FLUGBLATT NR.5 DER AKTIONSGEMEINSCHAFT OBERJÄGERWEG.
Zum AG oberjägerweg gehören:
wählergemeinschaft unabhängiger bürger (wub)
bürgerinitiative kw oberhavel/oberjägerweg
gemeinschaft zum schutz des berliner baumbestandes
bi westtangente — arbeitskreis umweltschutz wannsee
schutzgemeinschaft deutscher wald
deutscher bund für vogelschutz(lv berlin)
bi bauschutt — bi kadettenweg 64
volksbund naturschutz
bi grünes tempelhof — gewerkschaft gartenbau & forsten
ag der biologiestudenten an der fu
schutzgemeinschaft gesunde umwelt
verband deutscher biologen ev (lv berlin)
gesellschaft naturforschender freunde zu berlin
prof. dr. plarre (inst. f. genetik - fu)
prof. dr. lochmann (fb-vorsitzender biologie-fu)

EINLADUNG ZU EINER INFORMATIONSWANDERUNG IM SPANDAUER FORST SONNTAG 21.NOVEMBER 14UHR JOHANNESSTIFT, SCHÖNWALDER ALLEE (BUS 54)
bei jedem wetter!!!

SENAT WILL ABHOLZEN, BEVOR DER BAU GENEHMIGT IST

er will damit vollendete tatsachen schaffen. das wahre ausmaß der geplanten waldzerstörung wird der öffentlichkeit verheimlicht. die erhaltung der waldgebiete ist elementare bedingung für das wohlbefinden der menschen. einmal vernichteter wald ist unwiederbringlich verloren für uns selbst und viele kommende generationen. der verlust eines geschlossenen waldgebietes ist niemals durch neuanpflanzungen irgendwo anders wiedergutzumachen. wald kann nicht wie ein zirkus irgendwo anders wieder aufgebaut werden.

AUFSCHUB DES BAUES UM EIN JAHR GEFORDERT

die ag fordert ein einjähriges moratorium. die entscheidung für den standort oberjägerweg war eine tagespolitische entscheidung. es gibt für sie keine sachzwänge. der baustopp hat das verfahren zur standortentscheidung mit recht "saumäßig" genannt. die senatsjuristen sind "zuversichtlich", daß kein berliner juristisch nachweisen kann, daß er betroffen ist. aber: wenn der senat sich an den unersetzbaren lebensgrundlagen der stadt vergreift, sind ALLE bürger betroffen, - die kreuzberger und zehlendorfer genauso wie die spandauer.

5 gründe für ein moratorium

1. die möglichkeit eines moratoriums stützt sich auf die angaben des senats: wenn der baubeginn um ein jahr verschoben wird, sinkt die reserve für die spitzenbelastung von 320mw auf 200 mw, d.h. von 15% auf 10%. der aufschub um ein jahr gefährdet die energieversorgung berlins nicht.

2- wir bestehen darauf, daß die informationen über den energieausnutzungsgrad der bestehenden kraftwerke, sowie modernisierungspläne und erweiterungsmöglichkeiten veröffentlicht werden.

3. die BEWAG legt ihrer planung eine jährliche zuwachsrate von 5,5% im energieverbrauch zugrunde. 5,5% zuwachs im jahr über 25 jahre bedeutet das vierfache des energieverbrauchs. das wären bei heutiger kraftwerksgröße 28 neue kraftwerke innerhalb von 25 jahren. will der senat im ernst solche zuwachsraten verwirklichen?

WIR FORDERN EINE DENKPAUSE VON EINEM JAHR.

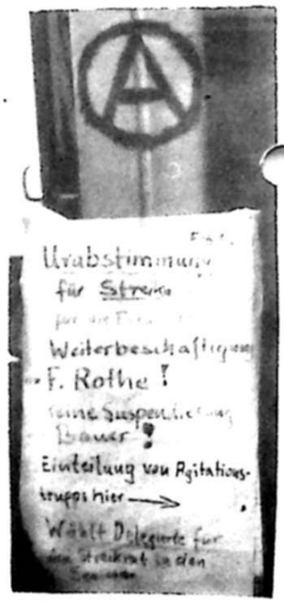
erst wenn all informationen veröffentlicht sind, kann sachlich entscheiden werden, ob überhaupt ein neues kraftwerk nötig ist oder ob erweiterungen und modernisierungen ausreichen.

4- wenn ein neues kraftwerk nötig sein sollte, sind gutachten in auftrag zu geben, die über die auswirkungen von unterschiedlichen standorten auf das klima, die luft, das wasser und über die verminderung des erholungswerts der umgebung aufschluß geben und die gesetzlich vorgeschrieben sind.

5. die ag fordert das moratorium, damit die planung nicht hinter verschlossenen türen zwischen der BEWAG und den parteien ausgekunkelt wird, sondern in aller öffentlichkeit erörtert werden kann.

Die AG OBERHAVEL/OBERJÄGERWEG braucht spenden
Konto: friedrich neumann sonderkonto
postscheckamt bln west 168 93 - 10$

Seit Dienstag den 9. November wird bei den FU-Germanisten gestreikt.
Nach einer Urabstimmung mit überdurchschnitt - lich hoher Beteiligung (mit 1.268 ja-gegen 97 Nein- Stimmen) war ein "militanter" Streik beschlossen worden."Militant" in dem Sinne, daß grundsatzlich keine Veranstaltung stattfinden sollte.
Hintergrund dieses Streiks war die Kündigung des linken Assistenten Dr. Rothe (ehemals KSV). Seit einigen Semestern schon wird systematisch versucht, den von der Studentenbewegung erkämpften linken Mittelbau zu dezimieren (und letztendlich abzuschaffen). Es hatte schon öfters Kampagnen, Aktionen, Streikversuche und dergleichen gegen diese Entwicklung gegeben. Mehr oder weniger erfolglos! Diesmal "militant" zu streiken, war der Versuch, tatsächlich jedem Seminar (auch eben den rechten) die Problematik Berufsverbot direkt aufzuzwingen Vor 2 Semestern hatte es den Lethen- Streik gegeben (Dr. H. Lethen war entlassen worden), bei dem innerhalb jeden Seminars diskutiert werden sollte.Das Ergebnis war, daß dort diskutiert wurde, wo immer schon diskutiert worden war und in allen anderen Seminaren normal weitergearbeitet wurde. Um dies zu verhindern wurde diesmal alles dicht gemacht,(vorläufig für eine Woche). Danach erneute Disjussion, wie es weitergehen sollte.
Getragen und vorbereitet worden war der Streik in den ersten Tagen von einem großen Teil nicht parteiorganisierter Studenten. In jedem Seminar war vor dem Streik ein Teilnehmer in den Delegierten- bzw. Streikrat gewählt worden. Da die bei den Germanisten einmal recht starken Polit-Clubs KSV und KHG in der direkten Seminardiskussion aber eben nur durch Moralpredigten, Lautstärke und Dämlichkeiten überzeugen konnten, waren sie in diesem dezentral gewählten Streikrat kaum vertreten.Die Voraussetzungen waren also nicht so ganz schlecht, obwohl (bis auf die heroisch kämpfenden Stellvertreterparteien der Arbeiterklasse) allen mehr oder weniger der demonstrative Charakter dieses Streiks klar war. Wen störts schon, wenn ein paar hundert Germanisten (Was is'n das überhaupt?) streiken?!
Auf einer Vollversammlung (Di.9. Nov.) wurde dann auch ein Aktiver Streik beschlossen; d.h. es sollten Veranstaltungen stattfinden, die im normalen Unibetrieb wegkippen (88a, Repression, Methodendiskussion, PP Zahl, usw.). Auf der gleichen Vollversammlung wurde die Umbenennung des Instituts in"Peter- Paul Zahl Institut" beschlossen, (was dann auch mit solidarischer Unterstützung der Genossen Pinsel und Farbe sofort öffentlich vollzogen wurde. Außerdem gab's noch ein go- in zum Präsidialamt und die Besetzung (und Bemalung) eines Raumes als Kommunikationszentrum (K O Z).



Nach drei bis vier Streiktagen kam es dann zu einer mittlerweile schon bekannten Entwicklung. Die ADSen streikten halbherzig, KSV und KHG hatten ihre letzten Hanseln zusammengekratzt, damit uns irgendwelche Biologen, Juristen, entlassene Polizisten erzählen konnten, wo es lang geht und was heldenhaft ist. (Drei heroische KHG- Männlein bezogen in einer überfüllten Frauenveranstaltung Prügel, weil sie nach einer Abstimmung sich nicht an "blödsinnige Beschlüssen von alten Jungfern" halten wollten.)
Reaktion: Immer mehr Leute blieben zu Hause. Die Parteien wollten wieder einmal stellvertretend für die Studenten streiken. Neue Leute konnten nicht mehr in die Streikbewegung integriert werden. Aktivisten unter sich. Die Fronten waren klar. (KSV/KHG : Aktionskomitee, GIM, Freaks und Freunde).Eine inhaltliche Rückkopplung zu den weniger aktiven fand nicht mehr statt.
In diser Woche muß diskutiert werden wie es weitergeht. Ein Diskussionszusammenhang zwischen den Polit- freaks und den großen Verweigerern muß wiederhergestellt werden.

Thomas-Weissbecker-Haus Berlin, Okt.76
Wilhelmstr.9
1ooo Berlin 61

An den
Senator für Familie Jugend Sport
Referat III C 41

Bericht über den Polizeieinsatz im Thomas-Weissbecker-Haus in der Nacht vom 3o. auf den 31.Oktober 1976

In der Nacht vom 3o. auf den 31.Oktober 1976 hielten vor dem Thomas-Weissbecker-Haus 1 Mannschaftswagen, 2-3 VW-Busse und 1 Hundestaffelwagen der Polizei. Etwa 1o Polizeibeamte drangen ins Haus ein, ohne einen Haus durchsuchungsbefehl, Haftbefehl oder Ausweispapiere vorzuweisen, prügelten mit Schlagstöcken brutal auf eine Frau ein, als diese nach einem Hausdurchsuchungsbefehl o.ä. verlangte, und stürzten eine zweite Person aus dem Fenster der Teestube auf die Straße, rissen ein Schallplattengerät herunter und beschädigten Einrichtungs- und persönliche Gegenstände. Zwei Personen wurden festgenommen, von denen eine Person mit aufs Polizeirevier 111 genommen wurde und nach etwa einer Stunde nach Überprüfung der Personalien wieder frei gelassen wurde.

Vorangegangen war, daß gegen zwei Uhr nachts eine Funkstreife vor dem Haus hielt und uns aufforderte, wegen "nächtlicher Ruhestörung" (eine Anzeige sei gegen uns gestellt worden) die Musik in der Teestube abzustellen oder leiser zu drehen. Das taten wir, obwohl weder von der Polizei zu erfahren war, von wem eine solche Anzeige aufgegeben sein könnte, noch eine solche Anzeige irgendwie begründet sein konnte, denn das Haus Wilhelmstr.9 hat weder unmittelbar benachbarte noch gegenüber liegende Häuser, in denen Musik hätte als störend empfunden werden können. Nicht einmal in den oberen Stockwerken des Hauses Wilhelmstr.9 wurde die Musik gehört.

Wie wir ein paar Tage später in Erfahrung brachten, ist in der fraglichen Nacht tatsächlich eine Anzeige wegen "ruhestörenden Lärms" vom Hotel "zum Anhalter Bahnhof" aufgegeben worden. Diese Anzeige bezog sich darauf, wie wir auf Anfrage erfuhren, daß hinter dem Hotel auf einem freien Gelände Jugendliche Lärm machten(die Frau des Hotelbesitzers: "Die hatten einen in der Mangel!"). Die Anzeige bezog sich ausdrücklich nicht auf die Musik im Weissbeckerhaus. Das hätte jedem Polizeibeamten klar sein müssen, daß wir vom Weissbeckerhaus mit der Anzeige nicht gemeint sein konnten.

Wir sehen in der Polizeiaktion eine weitere Schikane, die die Bewohner des Hauses und die Bevölkerung verunsichern soll(erinnert sei nur an den letzten Polizeieinsatz im Haus am 21.Sept.76). Wir fordern den Senat auf, auf die Berliner Polizeiführung, die Kriminalpolizei und die einzelnen Reviere einzuwirken, daß die Vereinbarung, nach der ein Polizeieinsatz im Haus ohne vorherige Absprache und Vermittlung des Senats zu unterbleiben hat, auch tatsächlich eingehalten wird.

Anzeigen wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung behalten wir uns vor.

Wohnkollektiv Wilhelmstr.9

schwarzfahren und so

also-neulich traf ich nen typ, der hat doch glatt gegen die tarif bestimmungen der BVG verstoßen!
er stand an ner bushaltestelle und wartete aufn nächsten bus - warum auch nich? der bus kam auch, aber der typ stieg keineswegs zu, sondern quatschte die leute an, die ausstiegen. er wollte tatsächlich den alten fahrschein von

rgendeinem haben, um damit als umsteiger weiterfahren zu können. ja mei! spinnt denn der? erstens ist son fahrschein nicht übertragbar laut tarifbestimmungen und zweitens: wo kämen wir denn hin, wenn jeder, der mal nen ticket löst, am ende der fahrt dieses auch noch an nen andern weitergibt, damit der als umsteiger umsonst weiterfahren kann

und irgendwelche leute mit abgefahrenen (aber noch gültigen) tickets weiterfahren, die sie sich organisieren, indem sie leute anquatschen, die die fahrt gerade beenden!
ich finde: so gehts nicht - oder?!

right on...

FVV: Pro Monat 8000 Schwarzfahrer

Schwarzfahrer in Straßenbahnen und Regionalzügen verursachen allein im Frankfurter Stadtbereich jährlich Fahrgeldhinterziehungen von sieben bis acht Millionen Mark. Dies teilte ein Sprecher des FVV am Dienstag mit. Er wies darauf hin, daß trotz verschärfter Kontrollen im Gebiet des FVV noch immer monatlich etwa 8000 Schwarzfahrer ermittelt würden.

Ohne den vom Frankfurter Stadtparlament beantragten und von der Bundesbahnhauptverwaltung befürworteten Abbau der „Kontrollen" auf den Stationen [illegible] Bahnhöfen werde man das Schwarzfahrerunwesen kaum eindämmen können, betonte der Sprecher. Ihe

FR: 10.11.76

Wie trübe und unendlich weit ist der SPONTI-HIMMEL (II. TEIL von Info 128) oder wie Karl Marx das INFO ent/

Es war ein Montag, ca. 10 Uhr abends. Ich kehre nach Hause zurück, zurück aus der Kneipe, zurück vom Info-Legen. Betrete mein Zimmer, schalte den Plattenspieler an, lege eine Platte auf, die Super Tramper: dreamer, oh dreamer, can you put your hands in your head ... oh no ... Liege auf den Bett, schaue an die Decke, nehme das Info zur Hand und blättere: Polizeieinsatz Brokdorf, Kraftwerk Spandau, Commune-Pleite, Wasser-Attentat, Irland, Italien, eine Frau klagt an, Gegendarstellung... alles kommt mir vor wie eine beliebige Aneinanderreihung. Ich schlage sofort wieder zu, schaue wieder an die Decke ... oh dreamer ..

Mir geht der Sonntag durch den Kopf. Das Info wird 'gemacht': Italien muß noch rein - warum? - klar ist doch wichtig - warum? - ,warum gerade Italien? - Wird jetzt Irland verkleinert oder nicht? Ne lieber Kleinanzeigen und Termine. Anzeigen, Irland, Spanien fällt raus, ist das Rauch-Haus schon drin? Wo ist dies, habt ihr das, zu Brokdorf sollten doch die Bilder rein, das Telefon klingelt, du freust dich die oder den anderen zu sehen, wieder Telefon, Radio an, Radio aus, ein neuer Artikel kommt rein, wird vorgelesen, kommt rein, ein winziger Raum, riesen Papierwust, jeder quatscht mit jedem und mit keinem, Lachen, Anmachen, ne kommt nicht rein - du wir sind keine Partei, mach dich mal nicht so breit, halt die Schnauze.

Dazwischen immer wieder neue Gesichter, Gesichter, die - so scheint es - Anschluss suchen, aber - so scheint es ebenfalls - keinen finden, nicht das finden, was sie suchen, nicht wollen, nicht können. Die eine geht, der andere kommt - und umgekehrt.

Dann wir, der weiche Kern des Info, haben uns auch mehr oder minder zufällig zusammengefunden, mit der Zeit an uns, sowie Art, Weise und Inhalt des Infos Bedürfnisse entwickelt, haben endlose, zum Teil lähmende Diskussionen hinter uns, fahren ab und zu zusammen weg, irgendwo' hin, lernen uns besser kennen. Was wir selber nicht schaffen, besorgt dann der Staatsanwalt: er zwingt uns Diskussionen auf, die uns wieder näher zusammenbringen. Aber totzdem erkennst du oft dieses 'uns' an den üblichen Terminen nicht wieder. Freitag: Diskussionen über Artikel, uns, Technisches, Gott und die Welt, zum Teil wochenlang dasselbe, dasselbe Thema, alles wird angerissen, gestreift, nichts zu Ende diskutiert. Sonntag: lay-out, Hektik, Diskussionen, keiner weiss richtig wo, wie, was, warum. Montags: Info-Legen, Enge, hektischer Vertreib. Oft das Gefühl, du faltest etwas zusammen, was passiert ist, was dich anspricht, was abgelaufen ist, wo du dabei warst, oder was meilenweit entfernt ist von dir, mit dir nichts zu tun hat. Auch

das Gefühl
es läßt sich
alles zusammenfalten
zusammenlegen
umblättern
zuschlagen
wieder weglegen.

Diese Beliebigkeit, Austauschbarkeit trägst du dann aus, hälst sie vorrätig, verbreitest sie, schlägst sie an, machst du anderen zugänglich ... Austauschbarkeit hier und dort, überall, und das schlägt sich nieder an den Inhalten der Zeitung, also auch an uns. Du vermisst oft bestimmte Leute, wünschst dir, die eine oder der andere wäre da, hast manchmal Angst, der oder die andere könnte gehen, einfach gehen, abhauen ... deshalb sind wir bisjetzt - leider - auch nur bis zum weichen Kern gereift.

Das ganze Theater spielt sich ab, unter dem trüben Himmel 'Politik-Machen'. Gell, dich hat auch schon oft einer gefragt: sag mal, was machst du denn politisch oder so? Und du konntest antworten: ja, Info oder so. Oder so, oder so oder vielleicht auch so... Und wenn du mit dem Blättchen und allem drumherum Identitäts= schwierigkeiten hast, dann warst du halt irgend= wie dabei, vergißt aber auf keinen Fall, dich sofort zu distanzieren. Chaotenhaufen. Wir haben alle zustimmend genickt, als sich Wolf Biermann in seiner Rezension über Peter Schneiders 'Lenz' über das schöne Wort 'dableiben' freute. Aber wir sind ja flexibel: nicken und Kopf= schütteln fließen hier fast ungebrochen inein= anderüber, Das einemal findest du's irre, das andere mal fühlst du dich selber so. Mal dabei= gewesen sein, mal hier reinrichen, mal dort wieder gehen, heute rot morgen dort, auch Sie haben eine Chance meine Damen und Herren. oh wie gleich. Hier geben sich Pepsi und Cola einander die Klinke in die Hand. Ja, und wenn Cola mal wieder durch das Schicksalslos ge= troffen wurde und gegangen (worden) ist, steht mal wieder einer draußen vor der Tür und fragt sich: Was tun? Auf dem Heimweg liest er vielleicht die Wandparole 'Macht Buback zu Zwieback' oder 'wer sich nicht wehrt - lebt verkehrt' oder 'Dass du dich wehren mußt, wenn du nicht untergehen willst, das wirst du doch einsehen!. Klar, sehe ich ein, sehen wir alle ein. Aber .. aber .. vielleicht hat er sogar selbst die Parole geschrieben, klar, warum denn nicht, man muss doch was tun. Was tun! ..<u>was</u> tun?

Klar, was tun, von dem wir betroffen sind. Äh, bescheidene Frage am Rande: von was bist du eigentlich betroffen? Betroffen? Ja, betroffen bin ich natürlich von ziemlich viel.
mal Vietnam
mal Chile
dann Basisgruppe - eigene Bedürfnisse und sowas, da wird dann der große Bezug zu 'hier' hergestellt,
Portugal, Spanien
oder vielleicht doch Italien oder Kernkraftwerk,
ne doch lieber Selbsterfahrungsgruppe,
Stalinisten
mal machts 'm krummes Ding drehen,
BVG, Gasag, Bewag - also ehrlich,
mal wieder Chile - alle Jahre wieder,
Knast
Kneipe
1. Mai-Prozession
oder veilleicht doch AA-Kommune?
oh, show me the way to the next wiskybar...!

Politik als Ware, nichts anderes ist das. Ware, wie sie nicht besser im blauen Buche steht so richtig schön, mit Gebrauchs- und Tauschwert. Bitte ein Bit, ex und hopp. Heute rot morgen dort. Der Markt ist nicht neben uns, sondern genau im uns. Theorie und Praxis gerinnen zur Ware. Aus Marx wird Markt. Alles wird aus-tausch-bar. Vom der Basisgruppe zum Info, vom Info zur Basis, aus dem Nichts zum Info, vom Spandauer Forst zum Nichts, aus grün wird grau, vom Nichts zu Ottos AA-Kommune, aus unten wird oben, von Portugal zur Selbsterfahrungsgruppe und zurück, von Kontinent zu Kontinent. Mein Gott, welch gequältes Dasein fristen wir erst nach der Weltrevolution, wenn wir alle diese Probleme, die uns ja alle so unheimlich betreffen, aus der Welt geschafft haben. Dann hilft wirklich nur noch Valium oder Beschäftigungstherapie. Rufen wir dann vor lauter Öde und Stumpfsinn nur noch: Freiheit statt Sozialismus?

Was tun? Es gibt Leute, die haben auf alles eine Antwort - meinen sie jedenfalls. Im'Langen Marsch' Nr. 23 - um nur ein typischea Beispiel für uns Linke zu nennen - wird uns folgende Alternative angeboten: "Von ganz großem Übel ist der Zustand der Linken. Dies zu ändern müssen wir mit aller Energie versuchen, sonst stehen wir in 4 Jahren noch belämmerter da als heute" (S.2). Na bitte. Oder: "...ist allein möglich durch eine konsequente antikapitalistische Politik" (S.4), und wie läuft das, um die Geschichte einmal konkret zu machen?, jedenfalls nicht "...ohne die notwendigen Entwicklunsmöglichkeiten einer antikapitalistischen Bewegung zu reflektieren". Und was heißt das für uns? "Für die heutige Linke muss das heißen, die zielstrebige Fortentwicklung der basisdemokratischen Ansätze bei Jugend, Stadtteil- und Betriebsarbeit, es muss aber auch bedeuten das Vorantreiben der politischen und organisatorischen Vereinheitlichung der Linken, Aufbau der politischen Organisation, als Koordinationsinstrument der Basisansätze, aber auch als richtungsweisender Orientierungspunkt nicht nur für die schon heute aktive Linke".
puh, hat noch jemand eine Frage?
Ja, ich, sehr viele sogar, aber ich kann sie jetzt nicht beanworten. Ich will mich nicht raushalten, aber lieber mein Maul halten, bevor ich nichtssagende und leere Lehren verteile. Die ständigen Moralappelle, abstrakt und inhaltsleer, wie sie heute auftauchen: Basisaktivität, wir müssen, wir sollten, antikapitalistisch, autonom, zusammenschließen, ja wenn wir nicht ... dann, usw usw produzieren nichts als Ohnmacht, blanke Ohnmacht. Wir haben zu vielem, was heute so auf uns zukommt, einfach nichts mehr zu sagen oder zumindest nichts neues mehr zu sagen. Dem Info wurde oft vorgehalten: sag mal, was sagt ihr eigentlich zur Wahl? Ich muss sagen, es war geradezu erfrischend und wohltuend die inhaltslose Papierproduktion anderer Linksblätter nicht noch auf das Info ausgedehnt zu haben.

③

Der Produktion von Ohnmacht geht natürlich selbst Ohnmacht voraus. Ein joint ohne shit
turned eben nicht an. Ja
ein joint
ohne shit
turned nicht an

wir
ohne Identität
ziellos
kommen zusammen
tauschen Erfahrung aus
tauschen uns aus
gehen auseinander
tauchen wieder auf
treten uns
auf den Füssen herum

gewidmet:
dem weichen Kern des Info-Bug
gleich 3 000 mal
und das jede Woche

④

wer hat in der CSSR Angst vor wem?

In einer Berufungsverhandlung vor Gericht stand am Donnerstag die Prager Pop-Gruppe „Plastic People of the Universe". Wir veröffentlichen nachstehend den Text eines der Songs dieser Gruppe.

1. Sie fürchten die Alten wegen ihrer Erinnerung.
2. Sie fürchten die Jungen wegen ihrer Unverdorbenheit.
3. Sie fürchten sogar Schüler.
4. Sie fürchten Tote und ihre Begräbnisse.
5. Sie fürchten Gräber und die Blumen auf ihnen.
6. Sie fürchten Kirchen, Pfarrer und Nonnen.
7. Sie fürchten Arbeiter.
8. Sie fürchten Parteimitglieder.
9. Sie fürchten die Nationale Front.
10. Sie fürchten die Wissenschaft.
11. Sie fürchten die Kunst.
12. Sie fürchten Bücher und Gedichte.
13. Sie fürchten Theater und Filme.
14. Sie fürchten Schallplatten und Tonbänder.
15. Sie fürchten Schriftsteller und Dichter.
16. Sie fürchten Journalisten.
17. Sie fürchten Schauspieler.
18. Sie fürchten Maler und Bildhauer.
19. Sie fürchten Musiker und Sänger.
20. Sie fürchten Rundfunkstationen.
21. Sie fürchten Fernsehsatelliten.
22. Sie fürchten die freie Verbreitung von Informationen.
23. Sie fürchten ausländische Literatur und ausländische Zeitungen.
24. Sie fürchten jeglichen technischen Fortschritt.
25. Sie fürchten Druckereien, Vervielfältigungsmaschinen, Xerox.
26. Sie fürchten Schreibmaschinen.
27. Sie fürchten Fernschreiber und Fototelegrafen.
28. Sie fürchten die automatische Telefonverbindung mit dem Ausland.
29. Sie fürchten Briefe.
30. Sie fürchten Telefone.
31. Sie fürchten sich, Leute hinauszulassen.
32. Sie fürchten sich, Leute zu uns hereinzulassen.
33. Sie fürchten die Linke.
34. Sie fürchten die Rechte.
35. Sie fürchten den Abzug der Sowjettruppen.
36. Sie fürchten Änderungen in der Mosfauer Führungsgarnitur.
37. Sie fürchten die Lockerung der internationalen Spannung.
38. Sie fürchten die Abrüstung.
39. Sie fürchten unterzeichnete Verträge.
40. Sie fürchten um unterzeichnete Verträge.
41. Sie fürchten sich vor der eigenen Polizei.
42. Sie fürchten sich vor Spionen.
43. Sie fürchten um Spione.
44. Sie fürchten Schachspieler.
45. Sie fürchten Tennisspieler.
46. Sie fürchten Turnerinnen.
47. Sie fürchten Hockeyspieler.
48. Sie fürchten den Hl. Wenzel.
49. Sie fürchten Magister Johannes Hus.
50. Sie fürchten alle Heiligen.
51. Sie fürchten Nikolaus.
52. Sie fürchten Jesus.
53. Sie fürchten sich vor Rucksäcken auf Leninstatuen.
54. Sie fürchten Archive.
55. Sie fürchten Historiker.
56. Sie fürchten Ökonomen.
57. Sie fürchten Soziologen.
58. Sie fürchten Philosophen.
59. Sie fürchten Ärzte.
60. Sie fürchten politische Gefangene.
61. Sie fürchten auch die Familien der Eingesperrten.
62. Sie fürchten sich vor dem heutigen Abend.
63. Sie fürchten sich vor dem nächsten Morgen.
64. Sie fürchten sich vor der Zukunft.
65. Sie fürchten sich vor dem Alter.
66. Sie fürchten sich vor jedem Tag.
67. Sie fürchten sich auf der Straße.
68. Sie fürchten sich sogar in ihrem Adlerghetto.
69. Sie fürchten sich vor Infarkten und Leberverhärtung.
70. Sie fürchten sich auch vor dem bißchen Gewissen, das ihnen vielleicht geblieben ist.
71. Sie fürchten ihre Familien.
72. Sie fürchten ihre Verwandten.
73. Sie fürchten ihre einstigen Freunde und Kameraden.
74. Sie fürchten ihre jetzigen Freunde und Kameraden.
75. Sie fürchten einer den anderen.
76. Sie fürchten das, was sie gesagt haben.
77. Sie fürchten das, was sie geschrieben haben.
78. Sie fürchten um ihre Stellung.
79. Sie fürchten Wasser und Feuer.
80. Sie fürchten den Schnee.
81. Sie fürchten den Wind.
82. Sie fürchten das Trockene und das Feuchte.
83. Sie fürchten Frost und Hitze.
84. Sie fürchten den Lärm und die Stille.
85. Sie fürchten Licht und Finsternis.
86. Sie fürchten Trauer und Fröhlichkeit.
87. Sie fürchten Anekdoten.
88. Sie fürchten die Ehrenhaften.
89. Sie fürchten die Charaktervollen.
90. Sie fürchten die Gebildeten.
91. Sie fürchten die Talentierten.
92. Sie fürchten Marx.
93. Sie fürchten Lenin.
94. Sie fürchten alle unsere verstorbenen Präsidenten.
95. Sie fürchten die Wahrheit.
96. Sie fürchten die Freiheit.
97. Sie fürchten die Demokratie.
98. Sie fürchten die Charta der Menschenrechte.
99. Sie fürchten den Sozialismus.

(100. Prostituierte fürchten sie nicht. Die sind ihnen sozial nahe. Denen machen sie Amnestien.)

Also: Warum fürchten wir sie?

über die Geschichte der "Plastic People" und sie selbst, siehe die neue "AUTONOMIE" No. 4

gröbstt kurtis

Wedding – Wedding – Wedding

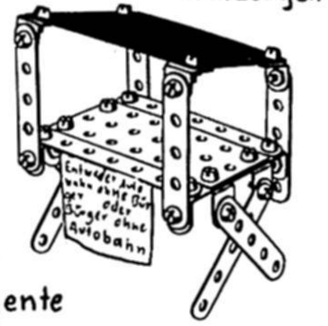
!SO KLAR IST DER INFO bzw. SPONTI-HIMMEL für uns!

♀♂♀♀♀♂♂♀♀♀♂♂

Seit drei Wochen sitzen wir grübelnd über deinem Artikel und überlegen uns, ob wir darauf eingehen sollen. Eigentlich haben wir keine Lust und außerdem ist uns dein Geschreibsel zu schwierig.
Also breiten wir gleich mal unsere Vorstellungen über das Info aus. Wir, sind übrigens ein Teil dieser "stagnierenden linken Bewegung". Wir sind die Weddinger vom "Anderen Laden" (Bellermannstr.1) und machen n' bißchen auf Stadtteilarbeit. Und wir sind übrigens auch nicht die einzigen. Wie uns zu Ohren gekommen ist, gibt es die Neuköllner, die Charlottenburger, die Kreuzberger, die Moabiter u. viele weitere mehr.
Und da es uns zu mühselig ist, in ganz Berlin von Stadtteilgruppe zu Stadtteilgruppe zu reisen, um gegenseitig Erfahrungen auszutauschen, muß es doch jedem einleuchten, daß Wir das Info brauchen.
Logisch ist dann auch, daß nicht ein sog. Info-Redaktionskollektiv für uns rumreist, sondern daß aus jeder politisch arbeitenden Gruppe sich Delegierte zusammensetzen und das Info machen. Diese Delegierten bringen Erfahrungsberichte und was sonst noch interessieren könnte aus ihren Gruppen mit.
Diese Delegierten wechseln sich ab, um zu verhindern, daß sich ein paar einzelne Leute ausschließlich mit dem Info beschäftigen und nicht mehr mitkriegen, was in ihrem Stadtteil läuft. (Nur so können wir uns deine verheerende Fragerei nach der Bewegung'ob es sie gibt oder nicht', erklären)
Wir dürfen natürlich nicht die politischen Einzelgänger, die noch keine Gruppe gefunden haben, dadurch ausschließen. Sie sollen weiterhin mit ihren wichtigen Beiträgen das Info füllen.
Dabei fällt uns ein, daß unser Vorschlag vielleicht außerdem noch einen Vorteil hätte, nämlich die Politischen Einzelgänger würden endlich mal erfahren, was alles läuft und daß man da noch einsteigen kann bzw. daß man so etwas selbst auf die Beine Stellen kann. Nur Mut Genossen! Wir waren schlechter dran. Wir hatten kein solches Info, auf das wir bauen konnten.
Was das von dir berechtigt angesprochene Problem der Kriminalisierung und Illegalisierung des Infos angeht, haben wir natürlich nicht den Stein der Weisen gefunden. Nur behaupten wir, daß dein angedeuteter Vorschlag, das Info Presserechtlich durch ein festes Redaktionskollektiv zu verankern, genau das bewirkt, was der Staatsschutz durch unzählige Beschlagnahmungen etc. sowieso vor hat.
Er will uns einschüchtern, kaputt machen und isolieren. dagegen müssen wir uns wehren!
Nicht wir begeben uns in die Illegalität, sondern wir werden illegalisiert. Und das betrifft nicht nur das Info, sondern jeden Linken.
Wenn wir unsere pol. Arbeit auf eine breitere Basis stellen, ist das vielleicht eine Möglichkeit, uns zu wehren.
Wir Weddinger machen jetzt mal den Anfang. Wir gehen zum nächsten Redaktionstreff, helfen das Info legen und übernehmen den Vertrieb in unserem Stadtteil (letzteres läuft schon einige Zeit). Schön wäre es jetzt natürlich auch, wenn ihr "Stadtteilkämpfer" auch mal erscheinen würdet.
Ohne euch geht's nämlich nicht, mit euch geht's besser!!!

In der BrD gibt es schon 30.000 Ⓐnarchisten laut Stoltenberg

Nr. 42 Marktstand in den Rehbergen



übrigens:?!!!

Das schwarzbuch der berliner stadtautobahnen gibt es noch in buchläden und bei der Bürger Initiative Westtangente

Wedding Wedding Wedding ★

wie wohl allgemein bekannt sein dürfte,soll die westtangente mal im wedding enden – am sogenannten "Weddinger Kreuz" (jetzt see/amrumerstr.) und von dort als BAB Nord durch den Park Rehberge nach tegel via hamburg.im wedding sollen dafür die östliche hälfte der torfstr.,häuser der amrumerstr.- auch das zuckerinstitut- abgerissen werden.rehberge verliert den mövensee und die dortige dauerkolonie ca. 66 parzellen. hinzu kommen natürlich eine masse dreck und LÄRM.
Wir holten uns also flugblätter,schwarzbücher über stadtautobahnen,aufkleber sowohl von der "bi-westtangente" als auch von der "ig. dervom autobahnbau bedrohten bürger", malten einige schöne große und viele kleine transparente gegen diesen wahnsinnsbau zogen damit letzten sonntag mittag in die rehberge: die sonne schien, der park war voller spaziergänger und wir hängten in aller öffentlichkeit die plakate längs dr geplanten trasse auf, verteilten flugblätter, sammelten unterschriften und filmten mit video die ganze aktion.die leute reagierten sehr dufte, die flugblätter gingen schnell weg, im ca. 1 1/2 std. hatten wir mehr als 200 unterschriften und alle konnten es lesen:-grünes licht für chlorophyll- statt der ollen bäume gibts hier bald ne dufte autobahn-lärm macht krach und krach macht wach, GUTEN MORGEN- ristock:ich stelle mich schützend vor jeden baum;na denn los harry- usw...
Viele hörten zum ersten mal von diesem plan, waren empört , unterschrieben spontan.überall gab es plötzlich kleine gruppen, die miteinander redeten,alle waren sich ziemlich einig, daß das eine sauerei ist daß man dagegen was tun müßte.ein schicker typ der meinte in berlin gäbe es zuviel grün,machte sich schnell aus dem staub.für uns war es eine dufte aktion,wir waren nicht isoliert, die leute hatten zeit, sie waren direkt betroffen und (Spiegel) die bullen ließen sich nicht blicken.
wir wollen sowas öfter machen und die formen ändern z.b. autobahnlärm abspielen,strassentheater,ein lied ist schon fertig, eine baustelle aufbauen ......
klar ist,daß man mit unterschriften nicht viel erreicht, aber für die leute ist es schon mehr, als nur ein flugblatt in die hand zu nehmen. im gespräch wiesen wir immer auf die veranstaltung hin am 18. nov. 19 uhr in der hochschulbrauerei ecke see/amrumerstr.dort ~~xxx~~ müssen wir die leute zu aktivitäten anregen. einige von uns arbeiten schon feste in der Interessensgemeinschaft der vom autobahnbau bedrohten bürger mit.einen genauen bericht sowohl inhaltlich als auch über die schwierigkeiten, in bi 's mitzuarbeiten schreiben wir nach dem 18.11. Wir drehen nämlich gerade einen video film mit betroffenen bürgern über die autobahn im wedding.(wird auch am 18. gezeigt!)
noch was zur veranstaltung:wenn möglich nur leute kommen,die mehr oder weniger betroffen sind <u>und auch lust haben mitzumachen</u>!!
alles in allem: eine dufte aktion,die uns gezeigt hat,daß nur flugblatt verteilen nichts (oder nicht so viel) bringt,daß ~~x~~ wir 10000 möglichkeiten haben öffentlichkeitsarbeit zu machen , die wir auch nutzen sollten!!!
Phantasie an die macht!!!

w.edding

Was einem so beim Flugblatt-Verteilen passieren kann:

Letzten Sonnabend (6.11.) haben wir am Leopoldplatz Flugblätter der Bürgerinitiative Kraftwerk Oberhavel verteilt. Das ganze war ziemlich frustrierend, da 1. der Leopoldpl. durch dauernde Beanspruchung seitens sämtlicher K-Massenparteien total versaut ist, d.h. solange man nicht per Flugblatt Autos verschenkt, erntet man bloß böse Blicke; und 2. sind Flugblätter inzwischen wohl ne' so abgelutschte Sache, daß sie keinen Hund mehr hinterm Ofen vorholt. Da muß mehr Fantasie an die Macht! Plakate und Zeitungsausschnitte am daneben geparkten Auto halfen da auch nicht viel. Aber siehe da: Ist die Sache noch so klein,
die Polizei, sie schreitet ein!
Zwei dieser Freunde und Helfer kamen also daher und teilten uns liebevoll mit, daß Flugblätter-Verteilen ohne Ausnahmegenehmigung verboten sei. Wegen der Straßenverschmutzung und der §§ 32 und 46 StVO und § 10 Straßengesetz (gibts sowas?), na und überhaupt. Der Einwand, daß die Blätter auch weggeschmissen werden können, wenn eine Genehmigung da ist und daß man doch vielleicht mal die Verhältnismäßigkeit von so ein paar weggeschmissenen Blättern zu dem Dreck eines Kraftwerkes und 30.000 gefallenen Bäumen mit in Betracht ziehen sollte, half da wenig. Der Hinweis auf das Recht der freien Meinungsäußerung brachte uns in ihren Augen sicher in den Kommunismusgeruch... Kurz und gut, wir waren also immer noch nicht von der Genehmigungspflicht überzeugt und mochten deshalb also nicht sofort alles einpacken, zumal jetzt auch ein paar Leute stehen blieben und wir endlich das machen konnten, was wir eigentlich wollten: die Leute über das Kraftwerk informieren. Schließlich sah sich der eine Polyp genötigt, per Walkie -Talkie immer wieder nachzufragen, ob vielleicht doch ne Genehmigung vorliegt. Lag sie anscheinend aber nicht, und erforderte uns nochmal zur Aufgabe auf. Wir wollten aber nicht, woraufhin er Verstärkung rief. Und siehe da: binnen zwei Minuten waren wir von 3 Steifenwagen und 2 Wannen samt Inhalt (20-30 Polypen) umzingelt. Die Kampfstärke unserer "Schutz"-Polizei wurde mal wieder anschaulich demonstriert.
Vor dieser Übermacht sind wir schließlich gewichen in Richtung See-Ecke Müllerstr., wo auch noch verteilt wurde, die kasperten auch schon mit der Polizei herum, und das Ende vom Lied war, daß einer mit aufs Revier ging und da aushandelte, daß wir zwar weiter Flugblätter verteilen dürften (oho!) dafür sollten aber die Plakate etc. verschwinden. Bei der Gelegenheit merkten wir dann auch, was besser ankommt als Flugblätter: während der Aushandelei bei den Polypen saßen wir übrigen nebeneinander aufgereiht auf der Stange und hatten uns den Mund mit Klebstreifen zugeklebt. Da blieben die Leute stehen und wollten mehr wissen... Das ganze war wieder mal ein Stückchen Einschüchterungstaktik. Na ja, wir machen natürlich weiter; es werden aber noch viele, viele Hände, Füße, Köpfe und sonstige Körperteile gebraucht, die aktiv in der BI Oberhavel mitmachen. Rafft euch auf Leute, jeden Donnerstag in der Spandauer Schönwalder Str. im Paul-Schneider-Haus um 19.oo . ES IST NOCH OHNE MENGE ZU TUN !!!

(Auf [illegible] näheres über die Genehmigungspf[illegible] Flugblätter-Verteilen weiß, schreibe [illegible]itte mal ins INFO. Danke!)

w.edding

[illegible] mehr Anarchisten werden

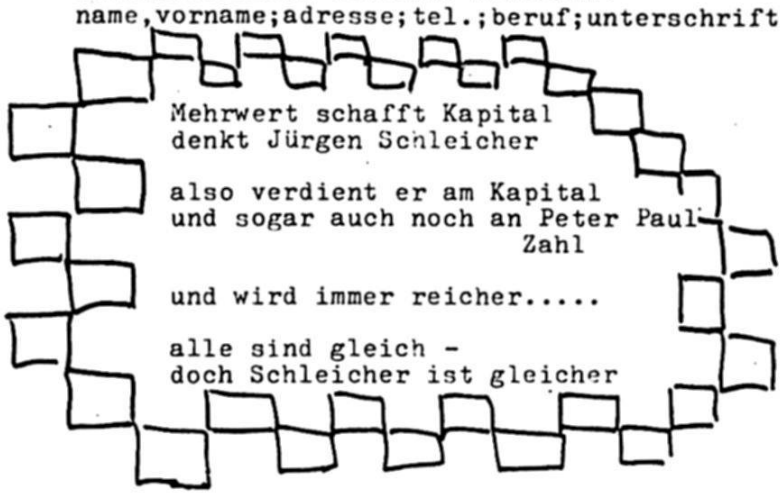
gehen jetzt a[illegible]

Paul-Schneider-Haus und helfen ihnen im Kampf gegen das Kraftwerk

Deine Unterschrift bitte....

BÜRGERINITIATIVE WESTTANGENTE e.V.

ich unterstütze die intressengemeinschaft der vom autobahnbau bedrohten bürger mit ihren forderungen:
KEINE AUTOBAHN DURCH WEDDING UND TIERGARTEN!!!
UNSERE WOHN - UND ERHOLUNGSGEBIETE DÜRFEN NICHT FÜR EINE IN JEDER HINSICHT ZWEIFELHAFTE AUTOBAHNPLANUNG GEOPFERT WERDEN!!!
name,vorname;adresse;tel.;beruf;unterschrift



Hallo PUW bitte melden!
dass ihr ein PUW-Hobby-Set rausbringen wollt,ist zwar eine sehr gute Idee,aber wir fänden es noch besser, wenn ihr die Unterlagen(Schaltpläne) vom jetzigen Sender schon massenhaft verbreitn würdet!
Kommt nicht erst mit den ausgetüftelten Informationen raus - es gäbt genug Genoss[inn)en,die drauf warten und schon mit dem jetzigen Techniksta[illegible]nd was anfangen können/wollen.
..in Erwartung eures nächsten Flugblattes verbleiben wir
Hochachtungsvoll

FORTSETZUNG von : wie blöd sind manche Leute ...
(von Seite 15)

es so gibt. Sowas kann ja jedem gefährlich werden, nicht nur dem, der eben z.B. so nen Brief schreibt, sondern auch dem, der in so einem Brief namentlich erwähnt wird, ohne es vielleicht zu wissen.
Leute, passt darauf auf, mit wem Ihr was zusammen macht und mit wem Ihr redet! Wir machen kein Indianerspiel. Penner und Schwätzer kann man nicht liberal machen lassen, sondern muß sie kritisieren, auch wenn man sich da beim einen oder andern vielleicht unbeliebt macht. Das muß man in Kauf nehmen es geht schließlich um unser aller Sicherheit, wie das mal jemand gesagt hat.

vom Verein zur Bekämpfung der Angst in der Linken

COSTAS - was kost' das?
STREIK ☆ im TERZO-MONDO!

Seit dem 12.11. wird das Terzo Mondo von den Kellnernn und dem Barpersonal bestreikt. Warum? Am Freitag, den 12. hatten wir mit Kostas eine 6stündige Sitzung, in der wir folgende Forderungen an ihn stellten:

1. Sozialleistungen (Lohnfortzahlung im Krankheits- und Urlaubsfalle
2. Lohnforderungen:
   a) Erhöhung der Umsatzbeteiligung von netto 10 % auf netto 12%
   b) Bezahlung aller zusaätzlichen Arbeiten wie: abrechnen, ab- und aufstuhlen etc.
   c) feste Arbeitszeit für die Barmänner: 8 Std. für jede weitere Stunde 10.- Überstundenbezahlung
3. Barprobleme
   a) Sicherung der Arbeitsplätze der Barmaänner
   b) Einstellung eines Helfers
4. Mitbestimmung in Personalfragen

Kostas Reaktion darauf war im wesentlichen wie folgt - dabei geben wir hier die wichtigsten Passagen des Sitzungsprotokolls wieder (wir hatten wörtlich mitstenographiert)

Kostas: Es war manches üblich, z.B. gemeinsame Terminbestimmung - das war im Sinne der gegenseitigen Beziehungen, jetzt gibt es eine andere Form, eine Form, in der sich 2 Fronten herausbilden, jetzt ist eine andere Situation, nämlich klar die des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers; jetzt bestehen ganz andere Handlungsmöglichkeiten und Mechanismen, es gibt 2 Gruppen von Leuten.
1. Bestimmungen der Heinzelmännchen beinhalten kein Urlaubs- und Krankengeld, darüber können wir uns aber noch genauer informieren.
2. Ich bin nicht bereit 12% zu zahlen
3. Aufstuhlen und Abrechnung bin ich auch nicht bereit zu zahlen, weil in vielen Kneipen die Kellner solche Arbeiten machen.
4. Ab heute ist es üblich, die Teller sauberzumachen und ordetnlich hinzustellnn.
5. Aufgaben der Barmänner sind die, die sie jetzt haben
6. Mitbestimmung: Es war manches üblich hier, es war üblich, daß Leute, die hier gearbeitet haben, daß sie wieder hier arbeiten können, und ich staune über das Verhalten der Leute, die länger hier arbeiten, daß sie euch nicht informiert haben. Letztesmal ist jeder gefragt worden, wievile Tage er haben will und soviele habt ihr dann auch gekriegt.Gisela und Niko haben ausgesetzt und fangen jetzt wieder an. Ihr wolltet nicht mehr Tage haben, insofern habe ich euch niemanden vor die Nase gesetzt.
7. Sämtliche Leistungen werden nach dem Gesetz gehandhabt. Und was ungesetzlich ist, wird nicht geleistet.

Die Barmänner waren normalerweise keine Barmänner sondern waren als Helfer eingestellt. Weil E. (Bruder von Kostas) aufgehört hat , sind die Barhelfer zu Barmännern geworden. Ich werde die Bar übernehmen. Da ich keine Hilfe brauche, werde ich keine Helfer einstellen. Und ich muß mich auch von denjenigen trennen, deren Papiere formaljuristisch nicht in Ordnung sind.
Und jetzt kommen meine Bedingungen:
Ich möchte fixieren, was die Kellner hier verbrauchen können, Die Kellner bekommen einmal essen und 4 Getränke. Darüberhinaus bezalen sie alles. Darüberhinaus haben sie nichts hinter der Bar oder inder Küche zu suchen. Ich verbiete euch nicht, daß ihr sofort kassiert, und wenn ihr das nicht macht, bezahle ich jetzt das Manko auch nicht mehr.

Auf die Frage, wie das mit der Bar zu verstehen sei:
Kostas: Ich sage, ich übernehme jetzt die Bar, und brauche keine Helfer. Es geht nicht darum, die Leute zu entlassen, sonder ich übernehme die Bar. Für mich ist die Frage, wie ist jemand zum Barmann geworden. Und jetzt sage ich mir, die Arbeit des Barmannes übernehme ich. Das hat sich so ergeben,daß die Leute als Barmann gearbeitet haben. Also insofern xx verlieren sie keinen Arbeitsplatz. Ich würde bitten, die hochtrabenden politischen Dinge wegzulassen. Man kann auch von mir fordern, ich solle nicht mehr einkaufen gehen damit noch ein Arbeitsplatz frei wird. Evtl., wenn ich sehe, daß ich das nicht schaffe, stelle ich nach einer Woche einen anderen Barmann ein.
(Verständnisfrage dazu)
Kostas: Ich habe nicht gesagt, daß ich nächste Woche einen anderen Barmann einstellen will...

.... ich kann die Kneipe nicht mehr so locker führen wie bisher. Ihr habt ja selber diese lockere Führung aufgegeben, indem ihr euch auf den gesetzlichen Standpunkt begeben habt. Ich bin durch euer Verhalten in diese Position gebracht worden. Mein entgegenkommendes Verhalten wollt ihr nicht mehr! Ihr kommt mit Gesetzen, also komme ich auch mit Gesetzen! Das Verhältnis politische Kneipe und politischer Kostas ist von euch gebrochen worden.
Frage von uns: Ich finde, daß das genau umgekehrt ist..Wir haben mit der Zeit gemerkt, daß das eine ganz normale Kneipe ist, die Lockerheit macht die Knaeipe noch nicht politisch. Das bedeutet nur ein angenehmes Arbeitsklima. Daß wir mit dem Gesetz kommen, bedeutet nicht, daß wir was gebrochen haben, sondern das sind ganz selbstverständliche Sachen, egal ob es eine politische Kneipe ist oder nicht.
Kostas: Ihr hättet auch kommen und sagen können: Also hör' mal Kostas....usw....
Warum seid ihr nicht gekommen und habt mich nicht vorher gefragt in einem freundschaftlichen Ton?
Wir: Diese Kneipe ist auch mit Freundschaft (drushba!) nichts weiter als ein normaler kapitalistischer Betrieb.
Wir: Was ist der Grund, für die Entlassungen der Leute, deren Papiere formal-juristisch nicht in Ordnung sind?
Kostas: Bis gestern waren ganz andere Beziehungen Jetzt, durch diese Sitzung, und wie ihr mir kommt, (aha!) komme ich euch auch. Ihr geht über die persönlichen Beziehungen hinaus und stellt rechtliche Fragen. (na, sowas!) Alle Fragen werden jetzt innerhalb des Gesetzes geregelt. Und das gilt ab heute!

Wir: Wir müssen nochmal auf die Lohnforderungen zurückkommen. Wir wollen von Kostas wissen, warum er die nicht erfüllen will. Du lehnst unsere Forderungen ab. Im Gegenteil, du meinst, wir sollen noch mehr arbeiten. Kannst du eine Begründung geben?
Kostas: Ich weigere mich, in dieser Art und Weise zu verhandeln.....
Tumult
....LOHNFORDERUNGEN!!!!!!!.....
Kostas: Lohnforderungen. Wenn rechtliche Leistungen von mir geleistet werden sollen, dann werden sie geleistet. Warumm nicht mehr Lohn? Ich bezahle bis jetzt brutto 12,5%, netto 10%. Ich kann sagen, daß im letzten Jahr sämtliches Material für die Kneipe ein paar mal verteuert worden ist und die Preise nicht entsprechend angeglichen worden sind. So ist von dem Gewinn der Kneipe ziemlich viel abgezogen worden. Und ich bin der Meinung, daß ich mich mit den Löhnen sogar über dem befinde, was sonst üblich ist.
Wir: Ich stelle an alle die Frage, die Begründung die Kostas gegeben hat - wie steht ihr dazu, wenn wir ihn bitten, daß er uns mal seine Bücher zeigt?

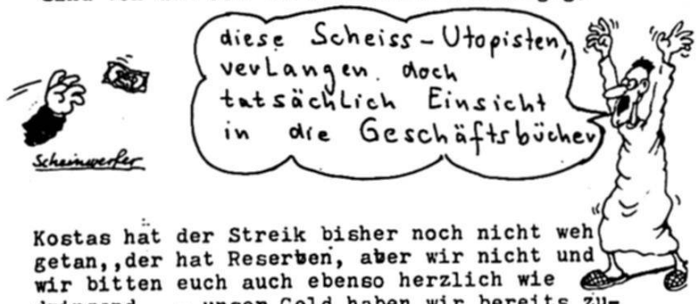
(Abstimmung - alle dafür)
Kostas: Ich bin nicht bereit, das zu machen, es gibt dafür mehrere technische und nicht-technische Gründe. Aber ich möcht jetzt keine Begründung geben.....
.....nochmal, daß dies alle richtig gehört haben: daß die Kneipe in Zukunft anders funktioniert, z.B. Pünktlickeit etc....
Wir: Berufst du dich auf einen Beschluß?
Kostas: Ja, das sind meine Forderungen. Diese Haltung ist nicht von einem auf den anderen Tag gekommen. Z.B. habe ich den Eindruck gehabt, daß wenn von außen irgendwelche Angriffe gekommen sind, daß ihr keine Anstrengungen unternommen habt, das richtig zu stellen, wie z.B. die Geschichten im Info. .....
.....ich habe auch nicht gerne, wenn die Kellner die hinten arbeiten, vorne an der Theke auf dem Stuhl sitzen, wenn sie nichts zu tun haben. Sie sollen die Kneipe im Auge behalten. Sie übernehmen das Manko, es sei denn einer will nicht zahlen. Ihr könnt sofort kassieren, das Manko passiert immer nur, wenn ihr dasitzt und quatscht
.....Diese Gespräche, die wir hier gehabt haben, bitte ich euch, nicht draußen (in der Kneipe) weiterzuführen. Wenn Unklarheiten bestehen, reden wir darüber. Das ist eine Bitte. Ihr könnt unter euch sprechen, aber nicht jetzt in der Kneipe zu mehreren.

Wir meinen zu alldem: Trotz Partisanensalat, griechischer Widerstandsmusik und Spontanstimmung? ist diese Kneipe ein stinknormales kapitalistisches Unternehmen. Kekse und Küßchen ersetzen keine Sozialleistungen und machen aus Ausbeutung allenfalls eine "nette" Ausbeutung.
Wir meinen, daß jemand nicht schon deswegen Kommunist ist, weil er sich als solcher bezeichnet, sondern seine politische Überzeugung muß sich in seinen Handlungen beweisen. Und seine Handlung war als Reaktion (und das ist wichtig) auf unsere Forderungen, die Entlassung von 4 Leuten und verschärfte Arbeitsbedingungen. Daraufhin traten wir in den Streik. Der Streik bezieht und bezog sich nicht etwa auf die Wiedereinstellung der Entlassenen, sondern auf die Erfüllung unserer gesamten Forderungen. Die Wiedereinstellung der Entlassenen war vielmehr die Bedingung dafür, daß wir weiter mit Kostas verhandeln.
Am Freitagabend gingen wir sofort in und vor die Kneipe und diskutierten mit den Gästen. Die Mehrzahl der Leute ging nachhause bzw. betraten die Kneipe erst garnicht oder blieben, um zu diskutieren. Offensichtlich wurde Kostas beim Anblick der doch recht leeren Kneipe am Freitag etwas merkwürdig zumute und im Laufe des Abends bezeichnete er 3 von den 4 Entlassungen als "theoretische" Entlassungen. Das Strickmuster ist bekannt, und wir waren darauf vorbereitet gewesen: immer hübsch rechts gestrickt und dazwischen Luftmaschen - zum Sterben schick!
Also: zunächst Entlassungen als Druckmittel, dann Rücknahme der Entlassungen bis auf eine, bei der der Unternehmer leider, leider nichts mehr machen kann, er würde ja gerne. aber...
Hätte er nicht zufällig ein "schwarzes" Schaf gefunden, wären ihm in einem anderen Falle gute Gründe für eine Nichtwiedereinstellung eingefallen.
Am Samstag betraten wir erneut die Kneipe und wurden diesmal mit Brüllerei und Drohungen empfangen. 2 Kellnerinnen erklärten jetzt, sie wollten bei dem Streik nicht mehr mitmachen (das sind 2 von 14) unter anderem wegen eines Briefes, den der Bruden von Kostas, der auch da arbeitet, aufgesetzt habe und der vom restlichen Personal unterzeichnet worden sei.
Der Brief in Auszügen:
Die nach stehen unterzeichnenden Bediensteten vom Terzo Mondo teilen ihren Kollegen und der Kneipenleitung folgendes mit: die Organisatoren der Aktion von Freitag, die in einer Weise handelten, die den Prinzipien der Arbeitskämpfe widersprechen, haben diese Ereignisse vorbereitet und vorangetrieben, Ohne, daß wir etwas davon erfphren, und mit großer Geheimnistuerei bereiteten sie eine Sabotage vor, indem sie Wühlarbeit leisteten. Auf diese Weise haben die Anstifter die Angestellten als zu ihrer Clique passende und nichtpassende getrennt, etwas, das sich auf jeden Fall gegen die Form der Arbeitskämpfe der Gewerkschaften und Arbeiter richtet. Die Behauptung, so zu handeln, weil möglicherweise einige von uns die Forderungen des Personals der Leitung des Terzo Mondos mitteilen würden, ist unbegründet un zeigt auf, welches die Pläne und Ziele der ganzen A ktion sind; nach diesem machen es uns diese Leute selbst unmöglich, mit ihnen im T.M. zusammenzuarbeiten. Und es ist klar, daß unsere Zusammenarbeit hier in der Kneipe unbedingt notwendig ist für uns, die im T.M. arbeiten.....
.....wir betrachten sie als anti-kollegiale, anti-syndikalistische und allgemein gegen die Arbeiter gerichtete Tat, die als solche diejenigen, die sie vorbereitet haben, als Gegner der Arbeiter bestimmt.....
.....in einem erneuerten kollegialen Klima können wir richtiger die Lösung unserer Probleme au realistischer Basis (wiez.B. auf der Basis der Erhöhung der Lebenshaltungskosten) und nicht auf utopischer Basis (wie z. B 15 % oder Bücher kontrolle) erkämpfen.
Kurz dazu: Eigentlich spricht der Schrieb für sich, aber es ist doch wohl üblich und legitim, daß man im Falle einer solchen Aktion zunächst nur die Leute seines Vertrauens einweiht?
Sollten wir zu Kostas Bruder Und Schwägerin gehen und sagen: Wollt ihr euch nicht mit uns zusammensetzen, wir haben da bestimmte Forderungen an Kostas.....oder hätten wir zu einem Koch gehen sollen, der uns bei Kostas anschwärzt wo es nur geht und ihm vor lauter Solidarität fast in den Hintern Kriecht? Und das restliche Küchenpersonal war relativ neu, wir kannten die Leute kaum.
Kostas wollte uns am Samstag offiziell eine Mitteilung machen und wir setzten uns mit ihm zusammen. Er wiederholte nochmal offiziell die Zurücknahme von 3 Entlassungen und erklärte, er gehe jetzt bis zu äußersten, wenn wir weiter gegen die Kneipe agitieren würden. Wir fragten, was das Äußerste sei. Er verweigerte die Antwort. Da seine Frau - der die Kneipe offiziell gehört - vorher allerdings deutlicher geworden war,: nämlich Prozeß wegen Geschäftsschädigung, reagierten wir ängstlich und dusslig. Wir überlegten uns, daß im Falle eines Prozesses unsere ausländischen Kollegenmit Ausweisung zu rechnen hätten, und fanden es von daher besser zu kündigen.
Das taten wir, woraufhin Kostas uns Hausverbot au aussprach im Falle, daß wir in der Kneipe irgendeine Aktion gegen die Kneipe starten würden.
Wir setzten uns erst woanders zusammen und gingen anschließend in die Kneipe zurück. Zunächst hatten wir etwas Angst, die wir aber bald überwanden. Wir stellten uns in den Raum und begannen zu reden. Die Antwort darauf war , daß Kostas Bruder die Stereo-Anlage voll aufdrehte. Aber auf Druck der Gäste hin, sah Kostas sich dann doch zur Diskussion gezwungen. Er rückte von seinen verherigen Aussagen kein Stück ab. Er versuchte, uns zu verunglimpfen, indem er uns eine Spaltung des Personals und unsolidarisches Handeln vorwarf (s.o. Brief des Bruders).
Jetzt stellte sich aber heraus, daß das gesamte Küchenpersonal (ausgenommen der Koch) von dem Brif gar nichts wußte, geschweige denn, ihn unterzeichnet hatte.
Die Mehrheit der Gäste stellte sich hinter unsere Forderungen. Nachdem Kostas sagte, Lohnerhöhungen müsse er durch Preiserhöhungen auffangen, verlangten auch die Gäste Einsicht in die Bücher.

LETZTE MELDUNG:
Alle Angestellten haben inzwischen Hausverbot
Am Do. findet um 20 Uhr im Spectrum eine Disskussion mit den Leuten statt.

12

Dreimal dürft ihr raten, was Kostas geantwortet hat. An uns gewandt, meinten dann einige, sie könnten ihr Druckmittel, daß sie als Gäste hätten, nämlich nicht mehr zu kommen, allerdings kaum einsetzen, wenn wir gekündigt hätten, Wir zogen unsere Kündigungen zurück und erklärten sie als eine spontane Antwort auf die von Kostas Frau ausgesprochene Drohung (Nötigung) bezüglich eines Prozesses. Ist eh formaler Schmarrn, aber vielleicht doch wichtig, also wir streiken wieder und weiter. Und Leute, diese Streik ist kein Happening, uns geht es in der Tat um unsere ökonomische Existenz, denn wir hatten auch Preissteigerungen in den letzten Jahren hinnehmen müssen, und viele von uns sind von dem Job voll finanziell abhängig.



Kostas hat der Streik bisher noch nicht weh getan,,der hat Reserven, aber wir nicht und wir bitten euch auch ebenso herzlich wie dringend, – unser Geld haben wir bereits zusammengeschmissen - uns durch Spenden in die Streikkasse oder auf das Postscheckkonto

SABINE DIECKMANN BLN-W. NR! 4129 48 -107

zu unterstützen., daß wir zunächst über die Runden kommen. Sollte mehr Geld eingehen als wir verbrauchen, seid versichert, daß wir den Überschuß an ein linkes Projekt abführen. Darüber werden wir dann berichten.
Für uns ist es darüberhinaus wichtig, daß ihr ins Terzo kommt - wir werden jeden Abend da sein - und mit Kostas und den Gästen diskutiert. Denn das sei den Leuten gesagt, die uns bisher finanziell und moralisch unterstützt haben: eure Solidarität war wichtig für uns und hat uns gefreut. Ohne euch würden wir uns ganz schön mies fühlen.
Die Partei, der Kostas sich nahe fühlt, unterstützt ihn. Die Leute haben in den Diskussionen gegen uns Stellung bezogen und zwar als einzige. Sie haben als kommunistische Partei Kostas miesen Unternehmerstandpunkt vertreten, wie z.B. den Streik, genau wie Kostas, als Erpfessung gewertet. Was sagen diese Leute eigentlich, wenn bei Siemens, AEG usw. gestreikt wird und der Vorstandvon Erpressung redet? Schicken sie dann Solidaritätsadressen an die Firmenleitung und verlangen die Köpfe der Streikführer? An diese Partei führt Kostas einen geringen Teil seiner Profite ab, und zwar der Profite, die wir durch unsere Arbeitskraft erwirtschaften. Mögen sie und Kostas Freunde, die als Streikbrecher fungieren, sich auch in Zukunft ihren revolutionären Partisanensalat einpfeifen. – Erstickt nicht daran Genossen, wenn ihr plötzlich merkt, daß ihr auf der Seite der Barrikade steht, die den Herrschenden gehört! Sie tun euch nichts!

die 12 streikenden Kellnerinnen, Kellner und Barleute des Terzo Mondo

Das INFO hat sich zu einer Spende von 200.- entschlossen - plus:eine alte Spende von Costas von 50.- geht zurück - natürlich an die Angestellten.
(das sollen auch alle INFO-Spender wissen, wir glauben,dass es die Terzo-Leute z.Zt. nötiger haben)

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin

1 Berlin 21, den 1.11.76
Turmstraße 91
Fernruf: 39 01 11, App. ~~652~~
(im Innenbetrieb: 952)
Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30-13.00 Uhr

Gesch.-Nr. 2 P Js 1488/76
Bitte bei allen Schreiben angeben!

Herrn / Frau
X / Y
Journalist(in)
in bürgerlichen Zeitungen

1000 Berlin 88a

L A D U N G

Sehr geehrte

In dem Ermittlungsverfahren gegen Sie wegen Verstoß gegen §§ 88 a StGB (in Zusammenhang mit Ihrer journalistischen Tätigkeit)

sollen Sie verantwortlich zu dem gegen Sie erhobenen Vorwurf vernommen werden.

Termin zu Ihrer Vernehmung ist auf den

8.11.76, 10,00 Uhr

vor der Staatsanwaltschaft in Berlin, Turmstr. 91, Zimmer 546 anberaumt.

Auf Anordnung des Staatsanwaltes werden Sie hiermit zu diesem Termin geladen.

Nach § 163 a, Abs. 3 StPO sind Sie verpflichtet, zu erscheinen. Vorsorglich werden Sie darauf hingewiesen, daß Ihre zwangsweise Vorführung erfolgen kann, wenn Sie ohne ausreichende Entschuldigung dieser Ladung keine Folge leisten.

Hochachtungsvoll

P – J –

Przytarski/ StA
(Unterschrift/ Amtsbezeichnung)

sehr geehrte damen und herren!

am 2.11.76 erhielten sie von der abt. staatsschutz der berliner staatsanwaltschaft eine "vorladung" wegen verstoßes gegen den § 88 a stgb.
sie werden mittlerweile gemerkt haben, daß diese "vorladung" n i c h t von der sta abgeschickt war und halten das ganze für einen schlechten scherz. wir hingegen halten dies nicht für einen solchen scherz und möchten ihnen gerne erklären, warum nicht:

am 1.5.1976 trat in der brd und in westbln. das 14. strafrechtsänderungsgesetz (das "gesetz zum schutze des gemeinschaftsfriedens") in kraft. damit wurde neben anderen staatsschutzbestimmungen auch der § 88a in das politische strafrecht eingefügt. seine historischen vorbilder hat dieses gesetz in den sozialistengesetzen des vorigen jahrhunderts in den diversen "verordnungen des reichspräsidenten zum schutze des deutschen volkes" der weimarer republik und in den maßnahmen der nazis, die "erzwingen sollen, daß das pol. leben in deutschland wieder formen annimmt, die guter deutscher sitte entsprechen".
das neue gesetz ist von der inländischen presse kaum zur kenntnis genommen worden, zum einen, weil die zeitungen sowieso immer mehr zum halboffiziellen sprachrohr der bundesregierung werden, und zum anderen, weil sich viele der journalisten bestimmt gesagt haben, "uns betrifft das ja nicht, wir sind ja keine terroristischen gewalttäter". wir aber meinen, dies gesetz wurde nicht für die sogen. "terroristischen gewalttäter" verabschiedet, um diese abzuurteilen reicht die bisherige straf-

gesetze längst aus. auch wendet sich dieses gesetz nicht gegen die darstellung von faschistischer gewalt gegen gesellsch. minderheiten; springer-zeitungen, hetzreden von politikern und faschistische filme a la "ein mann sieht rot" werden weiterhin jede freiheit genießen.

diese gesetze (maihofer: "mit dem schlimmsten rechnen, das äußerste dagegen unternehmen") wurden verabschiedet, um jeglichen ansatz von gegenöffentlichkeit kriminalisieren zu können.

gerade die unbestimmtheit solcher begriffe wie "befürwortung", "nach den umständen", "geeignet sein", "bereitschaft", "fördern", "bestrebungen gegen den bestand", "sicherheit", "verfassungsgrundsätze usw. - wie sie sich in massierter form in dem "gesetz zum schutze des gemeinschaftsfriedens" finden ist in hinblick auf art. 103,2 gg ("bestimmungsgebot") an sich schon rechtswidrig. aber gerade diese abstrakten rechtsbegriffe (so daß man eigentlich vorher schon gar nicht mehr weiß, was schon verboten und was noch erlaubt ist) ist der eigentliche effekt des politischen strafrechts, denn erst so wird es möglich, die vorschriften nach den jeweiligen pol. erfordernissen auszulegen.

befürworten - das heißt: gedankengänge äußern und diskutieren, parteinahme mit worten für ein bestimmtes handeln (nicht also selbst handeln, kein praktisches "unterstützen" - was im bisherigen strafrecht längst erfaßt war), heißt: die vermeintliche straftat schon vor der begehung zu bestafen. so führt güde (ehem. generalbundesanwalt beim bundesgh.) aus: "bei den gewöhnlichen verbrechen muß die strafe der tat nachfolgen. zuvorkommen aber muß sie ihr bei den verbrechen gegen den staat..."

sieht man nun die rechtsprechung der letzten jahre zum tat bestand der "unterstützung einer krim. vereinigung" oder des "werbens" für eine solche (§129 stgb), die an kontaktschuld und sippenhaft erinnert und längst wieder in den bereich "ideologischer unterstützung" und "geistiger sabotage" zurückgefunden hat, dann kann man sich ausmalen, welche urteile zur "befürwortung" für die zukunft auf oppositionelle zukommen, um so mehr, wenn man weiß, daß für die aburteilung der künftigen §§a-angeklagten nach dem gerichtsverfassungsgesetz (§§ 74a 120, 2.gvg) die sonderstrafkammern für staatsschutzsachen zuständig sind, einige wenige und zuverlässige gerichte also.

die befürchtung, dies gesetz könnte eines tages mißbraucht werden, ist naiv: es ist nicht verabschiedet worden, um "mißbraucht" zu werden, sondern um gebraucht zu werden; der mißbrauch dieses gesetzes wird sein gebrauch sein

sie werden sich jetzt bestimmt fragen, warum wir ausgerechnet ihnen eine derartige "vorladung" geschickt haben. nun, das hat verschiedene gründe. einmal, weil wir meinen, daß gerade für journalisten und schriftsteller dies gesetz bei ihrer tagtäglichen arbeit einfach unerträglich sein muß, daß gerade sie sich durch ihren beruf ständig an der grenze der kriminalisierung befinden (auch wenn sie das z.z. noch nicht so empfinden), wenn sie artikel schreiben, die nicht von vorneherein die herrschende meinung - die schon immer die meinung der herrschenden war - wiederspiegeln und kritisch ereignisse hinterfragen, die für gewisse kreise unbequem sind.

wir haben die form der "vorladung" gewählt, weil wir in unserer täglichen pol. arbeit gemerkt haben, daß die meisten leute passiv bleiben, wenn sie sich nicht betroffen fühlen, oder es sich nicht eingestehen wollen, daß sie betroffen sind. von dem "gesetz zum schutze des gemeinschaftsfriedens" sind jedoch gerade sie betroffen, und nicht erst, seitdem wir sie durch unsere "vorladung" darauf aufmerksam gemacht haben.

wir möchten sie zum schluß noch bitten, die "vorladung" nicht als scherz oder verarschung aufzufassen (so war sie nicht gemeint, dazu ist uns die angelegenheit zu ernst). WIR FORDERN SIE AUF, SICH IN IHREN VERÖFFENTLICHUNGEN ENTSCHIEDEN GEGEN DIES GESETZ ZU WENDEN, auch wenn ihnen persönlich dadurch nachteile entstehen könnten.

mit freundlichen grüßen

(daß wir unseren namen nicht nennen können, werden sie sicherlich verstehen)

Larzac - Bauern gegen Militär

In Larzac, einem Hochplateau in Südfrankreich, kämpfen seit Jahren Bauern gegen die Vertreibung von ihrem Land durch das Militär. schon seit 1914 existiert auf dem Larzac ein Militärlager, doch als nach dem 2. Weltkrieg immer mehr Pächter das verödete und verkarstete Larzac-Plateau verließen, erschien die Armee den Grundbesitzern als Retter in der Not, um das Land aufzukaufen. Das Militär war natürlich immer noch sehr an Larzac interessiert, da sich die Beschaffenheit des Landes verzüglich als Truppenübungsplatz eignet.
Dochinzwischen teilten die verbliebenen Bewohner und Pächter des Plateaus nicht mehr die "patrotischen" Gedanken von früher, es wurden sogar längst verlassene und aufgegebene Höfe wieder in Betrieb genommen und modernisiert, aber immer noch gaben kleine Händler und Wirte, die sich von den zu erwartenden Soldaten einen größeren Umsatz erhofften, den Ton an.
Mittlerweile hielt sich das Militär nicht mehr an die früheren Verabredungen und verlegten ihre Übungen auf das gesamte Plateau. Sie zerstörten durch ihre Panzerformationen die dünne Grasnarbe, die Jahre benötigt um sich wieder vollkommen zu regenerieren.
Deshalb schlossen sich die Bauern zusammen: die sich inzwischen im Norden angesiedelten dynamischen und modern wirtschaftenden Genauso wie die altengesessenen, nach alten Methoden arbeitenden Bauern diese insgesamt 103 Familien kömpfen erbittert gegen die Ausweitung des Militärlagers und gewinnen dadurch die Solidarität aller. Sie gehen erfolgreich gegen das Militär und die Regierung vor und mit Protesten und Demonstrationen lenken sie die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich. Sie gewinnen dadurch bis 1974 mehr als 100 000 Anhänger (fest auf dem Larzac, s. Broschüre), die sie teilweise auf ihren Protestfahrten begleiten. Doch noch immer kömpfen Bauern und ihre Anhänger gegen die Ungerechtigkeit und Unterdrückung gegen das Militär und der Regierung.
Wie die Larzac-Bauern gegen das sich auf dem Larzac ausbreitende Militär kämpfen und wie di französische Regierung brutal und ohn Rücksicht auf Menschenleben vorgeht, erfahrt ihr in unserer Broschüre mit Bildern und Tatsachenberichten.
Larzac ist nur ein Beispiel für verschiedene Käm die überall auftreten. Zum Beispiel Wyhl, Kaiseraugst..... und viele andere!!!!!
Die Broschüre z.B. Larzac für 2,80 DM plus Porto mit 48 Seiten, Fotos und Karten erhaltet ihr bei der

Filmgruppe Mainz
c/o Kurt Ohneck
Boppstr. 44
65 Mainz

Film "1900"

Zum film '1900' von bertolucci

als ich aus dem kino kam war ich wütend und frustriert. ich wollte daraufhin eine filmkritik schreiben, um alle genossen und genossinnen vom filmbesuch abzuhalten. nachdem ich die sache überschlafen und durchgedacht hatte, bin ich nun der auffassung, daß man oder frau sich diesen film anschauen sollte, um selbst eine meinung zu bilden. ich weiß auch selber noch nicht, ob ich nicht den 2. teil ansehen werde trotz meiner wut..

ich bitte euch zu bedenken, daß das was jetzt folgt, meine eigene subjektive wahrnehmung des filmes ist.

der film hat eigentlich vier ebenen. die erste und hauptebene ist eine darstellung der geschichte italiens von der jahrhundertwende bis zum aufkommen des faschismus als organisierte politische macht. auf dieser ebene setzt der film auf dem gut eines großgrundbesitzers (burt lancaster) an und zeigt den klassengegensatz zwischen dem großgrundbesitzer samt familie und den landarbeitern (taglöhnern). auf der einen seite herrscht der patriarch der familie despotisch über sönne, schwiegertochter, enkelkind - den gegenpol nimmt der alte landarbeiter leo ein, der als 'alter weiser' autorität über landarbeiter und -arbeiterinnen als auch kinder bestimmt ("was dir gehört, gehört uns allen - basta!"). leo wird als anerkannte autorität dargestellt, sehr klassenbewußt und allgemein respektiert. was er sagt wird auch gemacht - er ist eine vaterfigur - die menschen hören auf ihn. beim essen im gesindehaus sitzt er am kopf eines langen tisches, wo alle arbeiter (an die 50) ihr essen einnehmen. gerade in dieser szene wird einem die zweite ebene des films zum erstenmal bewußt: frauen haben in einer männerbestimmten welt nichts oder fast nichts zu melden - sie sitzen neben dem essenstisch der männer. im weiteren verlauf des films entwickelt sich diese minderstellung zu einer ausgesprochenen frauenverachtung aus. frauen werden nur als mutterfigur (inbild für fürsorge un d liebe für männer) oder als anführerin (lehrerin als verkörperung der intelligenz) positiv dargestellt.

ansonsten werden sie im rahmen der kämpfe der männer wenns opportun ist eingesetzt (beispielhaft hierfür die szene, wo das militär gegen vertriebene landarbeiter eingesetzt wird und die frauen sich vor den männern auf die straße legen). schließlich werden an zwei frauen (die eine neurotisch, die andere von einem epileptischen anfall befallen) die totalen objekte postuliert, die gewaltsam (physisch die eine, mit geld die andere) zum geschlechtsverkehr gezwungen werden (die eine "wills" natürlich doch...).

die dritte ebene des films behandelt die organisationsfrage. bertolucci entpuppt sich als dogmatischer kommunist, der auf die partei der avantgarde á la lenin schwört. auch wenn er in seinem film parteigänger der kommunistischen partei italiens ist, so verbindet diese partei der gleiche leninistische ansatz wie unsere sew/dkp: die proleten und landarbeiter brauchen die organisierte macht,

eine kleine elite um den klassenkampf erfolgreich zu führen - das ist eine hauptaussage des films. die masse ist stark (muskeln) aber ohne kopf (partei) wird nichts daraus. das volk erscheint bei bertolucci als schafherde, die einen leithammel braucht (im übrigen beginnt der film mit einer schafherde - zufall?). ... bei mir wurde die wut immer größer, ich kam mir vor wie auf einer propagandaveranstaltung der sew oder kpd oder kbw.

schließlich die vierte ebene des films, die immer wieder in das 'politische' geschehen einbricht und das 'poltische' abwürgt: männer und ihre beziehungen. männer, ihre freundschaften und ihre schwänze nehmen im film wiederholt breiten raum ein. die geschichte italiens wird als geschichte der freundschaft zweier kinder (olmo und alfredo) aufgerollt. olmo und alfredo werden wenige stunden nacheinander geboren. olmo als 'bastardsohn' einer landarbeiterin, alfredo als langersehnter stammhalter des großgrundbesitzers. zuerst vermutet man/frau, daß olmo (der mutige) zum klassenbewußten landarbeiter aufwachsen

wird, während alfredo (der feigling) zum reaktionären großgrundbesitzer wird. vielleicht war das dem bertolucci zu platt, denn olmo läßt er zwar klassenbewußt aufwachsen als einer, der stolz ist auf seinen hintergrund, aber (wenigstens im 1. teil) olmo wird nicht zum führer seiner klasse. alfredo wächst priviligiert und autoritär unterdrückt auf und entfaltet sich zum sex-besessenen playboy, der das geld für die hure bezahlt, die er gemeinsam mit seinem freund olmo konsumiert. die männerfreundschaft der beiden wird zwar von bertolucci nicht widerspruchslos dargestellt, doch wird das männliche an der beziehung immer wieder positiv hervorgehoben - es ist eine beziehung von mackern. (nebenbei nimmt sich -im wahrsten sinne des wortes- olmo seine avantgarde lehrerin. wahrscheinlich wird der 2. teil des films dem zuschauer klarmachen, wie die lehrerin als verkörperung der intelligenz dem stolzen bauernsohn olmo zum klassenbewußten führer seiner klasse ausbildet...)

zum schluß muß ich noch eine wichtige sinnliche wahrnehmung vermitteln. der film beginnt im gebiet der provinz emilia in oberitalien. er zeigt ausführlich das leben der bauern auf dem lande. in diesem abschnitt des films wird mit einer ungeheueren sensibilität und feingefühl die stimmung der gegend und der menschen in farbe, musik und kameraführung so eingefangen, daß es keinem zuschauer unberührt lassen kann. das war gerade für mich das schwierigste. von der ersten stunde des films so emotional angesprochen, waren es wie faustschläge im gesicht, wenn es um die frauen, die avantgarde, die macker ging. der inhalt drängte sich zunehmend störend in meine emotionale unruhe ein. teilweise versuchte ich die beschissenen szenen und inhalte nicht auf mich wirken zu lassen, um mich weiterhin an den bildern zu berauschen. aber die kloppse wurden immer dicker und ich wurde immer mehr wachgerüttelt und immer sauerer. Peter Pan

theater

HAW & SCHWUCHTEL present:

Die Pfirsiche, 9 schwule Frauen und Männer, zeigen bewußte Verarbeitung von Erfahrung, wie wir sie auch machen. Sie orientieren sich an Brecht und Marx und spielen Konfliktsituationen, die sich aus der Homosexualität ergeben. Dabei geht es weniger um Selbstdarstellung, als um eine Analyse der Gesellschaft, in der Andersdenkende verfolgt werden können.

Die HOT PEACHES treten mit 2 Stücken in Westberlin auf. Der " Legend of Lola La Marr " und den " Divas of Sheridan Sqare ". Das letzte Stück ist die Geschichte des Transvestiten Gypsie, der/die vom Lande in die Stadt geht, das schwule Milieu von New York kennenlernt, und vor allem konfrontiert ist mit der Brutalität der Gesellschaft um ihn herum.
Die Brutalität, die alle bedroht, die nicht zum Einhalten der Sexualnormen und Frauen-Männer- Rollenverhalten bereit sind.

" Divas ist ein starker Angriff auf jede Gesellschaftsform, die eine starre und und unterdrückende Moralnorm ihren Minderheiten aufzwingt: Sie sagen, daß Menschen, die außerhalb dieser Norm leben, eine eigenständige Kultur und Lebensart entwickeln können ". (Arts Guardian, New York)

" History ! His story ?
Hast du dir schon mal überlegt, warum du nicht auf die Lüge abfährst, die man Geschichte nennt?
Männergeschichte :
In der jeder bedeutende Mensch, um erwähnt zu werden, erstens männlich, zweitens weiß und drittens nicht schwul sein muß. Von Adam bis hin zu Jesus Christus haben sie peinlich genau die Schwarzen, die Frauen und die Schwulen rausgeschnitten - bis heute. Sie verschleiern die Vergangenheit und leugnen unseren früheren Glanz, machen die Existenz von Matriarchaten zum Mythos, opfern Jungfrauen auf brennenden Schwulen, zum Ruhm ihres abgefuckten, blutrünstigen Patriarchats..."

HOT PEACHES sind vom So.14. - Do.18.11. jeweils um 21 Uhr im TALI, Kottbusser D. 22 zu sehen. Am 14./16./18.11. mit " Divas of Sheridan Square", am 15./17.11. mit "Legend of Lola La Marr".
Sehts euch an !!!!!!!

SCHWUCHTELKOLLEKTIV

Der sollte schon letzte Woche rein - naja?!

Wie blöde sind manche Leute? -da freut sich der Staatsschutz

Im Info 129 stand zu lesen: „Dem Staatsschutz geht es um die Erfassung in totaler Form wie 'blöde' der Staatsschutz doch ist!!!" Das bezog sich auf die Haus- und Zellendurchsuchungen vom 13.1o. Das Ganze wird so dargestellt, als hätten die Bullen mal wieder, wie gehabt, hier und da ein paar Wohnungen durchsucht, der übliche Ablauf, Fazit: wir sollen eingeschüchtert werden. Die dummen Bullen !

Verschwiegen wird allerdings, wie es zu den Hausdurchsuchungen kam. Bereits vor ein paar Monaten wurde in einer Zelle ein Schriftstück gefunden, in dem Überlegungen zu Möglichkeiten der Unterstützung und Durchführung von militantem Kampf drinstanden und zwar wurden in diesem Zusammenhang Namen genannt.-

Nun ist es ja sehr erfreulich, wenn es noch nicht geschafft werden konnte, das Thema zu tabuisieren, wenn sich immer noch Linke darum Gedanken machen. Unter Umständen kann man die natürlich auch zu Papier bringen. Aber Leute, sagt mal, was habt Ihr Euch eigentlich bei den Namen in diesem Zusammenhang gedacht ?! Und wieso bringt Ihr son Ding in den Knast rein ? Es ist doch schon lange gang und gäbe, bei politischen Gefangenen ab und zu die Zellen zu filzen. Habt Ihr davon nie gehört ?

Das ist nun passiert, kann man nicht mehr ändern, und über vergossene Milch soll man sich nicht aufregen. Aber wenn dann im Info so ein Artikel steht, da wird man sauer. Daß die Bullen blöde sind und uns einschüchtern wollen, wem erzählt Ihr das ? Ihr tut aber grade so, als sei weiter nichts gewesen. Meint Ihr nicht auch, daß das ein bischen unehrlich ist ? Wenn solche Fehler eben immer noch passieren, dann heißt das doch, daß man darauf nochmal hinweisen muß, weil das eben noch nicht allen Leuten klar ist. Und wenn man sowas dann im Info zur Sprache bringt, da belastet man auch keinen, denn die Bullen wissen ja um das Ding schon. Mehr braucht man ja dazu nicht zu sagen.

Angesichts solcher Vorfälle fragen wir uns: soll denn jedes Individuum, jede Gruppe oder Generation von Genossen seine eigene bittere Erfahrung mit den gleichen Fehlern machen? Wäre es nicht sinnvoller, brächte uns das nicht weiter, wenn die einen auf den Erfahrungen der anderen aufbauen könnten, damit alte Fehler vermieden werden können ? Dazu gehört natürlich, daß man Fehler freimütig nennen kann. Dann reißt einem auch keiner den Kopf ab. Aber so wie Ihr das macht, es nicht für nötig haltet, die Sache überhaupt zu erwähnen, ist das nicht akzeptabel. Nun sagen wir das hier eben, das ist für Euch wahrscheinlich peinlicher, aber wir finden, daß alle Genossen Anspruch darauf haben zu wissen, was für Blindschleichen

.... Fortsetzung auf der Seite 9

WAS IST LOS IN DER GEW?

einige Info-Genossen haben schon seit längerem vor, sich mit dem Zustand in der GEW näher zu befassen. Wir sind ja bekanntlich über einzelne mehr zufällige Informationen zu dieser für die gesamte Linke wichtigen Kontrverse nie hinausgekommen. uns ist indessen nie mehr eingefallen als das, was auch in den anderen linken Blättern, wie "links","express","Arbeiterkampf"etc.ohnehin schon formuliert worden war. wir hätten also die Fragen prinzipieller angehen müssen, so daß wir schnell in eine Diskussion des Verhältnisses der Spontis zu den Gewerkschaften hineingeraten wären. Vor dem Hintergrund dieser Schwierigkeiten hat es, sich dann angeboten, das Thema lange Zeit zu verdrängen. Inzwischen hat sich die Lage aber so zugespitzt, daß man daran einfach nicht mehr vorbeigehen kann, ohne wesentliche Erfahrungen, die unsere Genossen gegenwärtig in der GEW machen, zu unterdrücken. - Dazu hat sich ein Genosse mit Helmut Horst, einem Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes (GV) der berliner GEW zusammengesetzt und das folgende Gespräch geführt. Als Hintergrundinformation ist es wichtig zu wissen, daß der Bundesvorstand der GEW (also die Bundesorganisation des verbandes) unter der Verantwortung ihres Vorsitzenden Frister nun schon seit Jahren versucht, den Berliner Landesverband auf die Bundessatzung zu verpflichten. Dies hätte zur Konsequenz, daß die Unvereinbarkeitsbeschlüsse, die dort verankert sind, in Berlin zur Anwendung gekommen wären. Nachdem die linke Mehrheit des Berliner Landesverbandes sich weigerte, die Übernahme zu vollziehen, hat Frister den Landesverband nun aus der Bundesorganisation und damit aus dem DGB - Dach ausgeschlossen. Politisch hat dies die Sozialdemokraten und die SEW alarmiert, die sich nun ihrerseits dem Fristerultimatum nahezu bedingungslos beugen wollen. Das nun wiederum hat die linken Oppositionellen in der GEW veranlaßt, das Vorgehen Fristers von einem Gericht überprüfen zu lassen. Resultat: Das Gericht hat Frister und dem Bundesvorstand inzwischen bescheinigt, daß sein Vorgehen gegenden Berliner Verband - etwas einfach ausgedrückt - zwar viel mit innerverbandlicher Machtpolitik, aber um so weniger mit dem in der Bundessatzung festgelegten Minderheitenschutz zu tun hat, so daß der gesamte Ausschluß erst einmal ungültig ist, und Frister darüberhinaus auch keinerlei technische Maßnahmen ergreifen darf, die darauf hinauslaufen, nun in Berlin einen neuen Verband "von Fristers Gnaden" zu gründen. - Daß trotz dieser widersprüchlichen Situation sich die hiesigen GEW-Genossen keineswegs daran hindern lassen, ihre Gewerkschaftspolitik konsequent weiter zu verfolgen, hat erst der letzte samstag bewiesen, als mehrere tausend Leute zu einer Protestdemonstration auf den Kudamm kamen, zu der die GEW wegen der Kitastellenstreichungen aufgerufen hatte.
Im folgenden das Gespräch:

f: Helmut, wenn man die Lage in der GEW mal allgemein umreißen will, um deutlich zu machen, um was es im Augenblick geht, könnte man dann sagen, daß von den Verantwortungsträgern der Bundsezentrale eine Art Umtauschaktion der Mitgliedsbücher vollzogen wird - nach dem Muster der osteuropäischen Staatsparteien - um für den Bundesapparat unangenehme kritische Mitgliedsgruppen aus der GEW rauszudrängen, oder geht es um das , was ja immer wieder von Frister betont wird, nämlich einer dogmatischen fernab von jeder rationalen Gerwerkschaftspolitik agierenden Minderheit die Möglichkeit zu nehmen, gewerkschaftliche Diskussionen und Aktionen zu "zerstören"?

a: Nun, diese beiden Dinge sind hier keine Alternativen. Es ist in der Tat so, daß das Vorgehen des Bundesvorstandes gegen den Landesverband Berlin an stalinistische Praktiken erinnert. Man tauscht eben die Mitgliedsbücher um und gibt die neuen nur denjenigen, die sich als treue Vasallen bewährt haben. Das wird deutlich daran, daß man angekündigt hat, daß Kollegen nicht mehr Mitglied dieser neuen GEW werden sollen, die sich gewerkschaftsschädigend verhalten haben. Und dies wird dann z.B. daran festgemacht, daß sie von ihren satzungsmäßigen Rechten und Pflichten Gebrauch gemacht haben, einen Minderheitenschutz zu organisieren. Eigentlich ist es ja eine Errungenschaft, daß es heute in den großen Parteien und Verbänden einen Minderheitenschutz gibt. Dies soll nun einfach übergangen werden, und Kollegen, die davon Gebrauch gemacht haben, werden als Schädlinge denunziert.

f: Würde das bedeuten, daß die kritische linke GEW-Opposition keineswegs nur einen Kampf um die eigene immer schwieriger gewordene Position in der GEW führt, also dieses Vorgehen von Frister als solches bekämpft, sondern, daß die ganze Sache eine prinzipiellen Charakter bekommen hat, nämlich den hier zum ersten Mal ganz deutlich sichtbaren groß angelgten Versuch, eine sich deutlich Gehör verschaffende Minderheit aus den gewerkschaftlichen Zusammenschlüssen herauszudrängen, zu stoppen. Ist es dieser prinzipielle Charakter, der zu dieser verbissenen Austragungsweise geführt hat?

a: Also vorweg, man kann eigentlich nicht sagen, daß wir verbissen kämpfen. Ich habe auch immer Verständnis für Positionen gehabt, die auch Sozialdemokraten und andere Linke einnehmen, wenn sie sagen, wir müssen uns in diesem oder jenem Punkt zurückstecken, weil wir hier schwächer sind. Aber wir halten es gegenwärtig in der Tat für richtig, für diese grundlegenen gewerkschaftlichen Rechte einzustehen und da ist zum ersten zu nennen: die Einheitsgewerkschaft, die durch den Unvereinbarkeitsbeschluß infrage gestellt wird, der mit der Übernahme der Bundessatzung verbunden wäre. Insbesondere wollen wir auch das Prinzip der gewerkschaftlichen Basisnähe verteidigen. Die Zentralisierung, die vom Bundesvorstand mit der Satzungsänderung betrieben wird, war ja nicht als Stärkung der gewerkschaftlichen Basis gedacht, sondern sie sollte die Landesverbände, die sich in ihrer Politik nicht mehr an die bildungspolitischen Zielvorstellungen der sozialiberalen Koalition gebunden fühlen, die also eine grundsätzliche Kritik an der staatlichen kapitalistischen Bildungspolitik geübt haben, nun an die Kandarre zu nehmen. Man will verhindern, daß die Landesverbände in letzter Konsequenz Kampfmaßnahmen beschließen, die nach herrschender Meinung eh ungesetzlich sind (wie z.B. der Lehrerstreik). Solche Vorhaben sollen nun künftig durch den Bundesvorstand überprüft werden, was nichts anderes zu bedeuten hat, als daß es eben in absehbarer Zeit keine Steiks geben wird. -

Gegen diese Zentralisierung muß man schon aus zwei Gründen eintreten. 1. Der staatliche Gegner der GEW besteht im Wesentlichen in den Länderregierungen, denn die bildungs- und schulpolitischen Probleme werden immer noch auf der Ebene der Landesparlamente entschieden. Der zweite Punkt ist der, daß es in der GEW - anders als bei den Industriegewerkschaften gegen eine übermächtige Zentrale sonst kein Gegengewicht gibt. Bei den Industriegewerkschaften gibt es immerhin dezentrale Tarifbezirke, wo die Entscheidungen z.B. über einen Streik dezentral fallen, und in ihnen gibt es starke Vertrauensleutekörper auf der betrieblichen Ebene, die auch vieles gegen ihre zentralen Apparate durchsetzen können. Ein solches Gegengewicht gibt es in der GEW überhaupt nicht mehr, wenn erst mal die Landesverbände ausgeschaltet sind. Daraus muß erst recht der Schluß gezogen werden, daß bei den Landesverbänden ein Rest von Autonomie verbleiben muß. Z.B. müssen sie das Recht behalten, die Mitglieder selbst zu organisieren. (Hier ist ja auch anläßlich der gerichtlichen Auseinandersetzung von den Richtern betont worden, daß ein Verein nicht mehr denkbar ist, wenn er keine Mitglieder mehr organisieren kann.)

f: Welche politische Perspektive hat eigentlich die sozialistische Opposition, die kritischen Gruppen und Kollegen bei der Aus tragung dieses Konfliktes? Wäre es denkbar, daß das Zentralisierungsprojekt des Bundesvorstandes scheitert,und die Linken danach weiterhin gewerkschaftliche Politik im Rahmen der GEW verfolgen, am Rande oder als Bestandteil des DGB? Welche Überlegungen gibt es da bei euch?

a: Zunächst muß man festhalten: ob dieser Zentralisierungsversuch Erfolg haben wird oder nicht, in jedem Fall wird ein wie auch immer zusammengesetzter Bundesvorstand die gewerkschaftliche Organisierung der Kollegen nicht verhindern können . Es gibt nun mal gerade unter den "Bildungsarbeitern" einen hohen Anteil von kritischen Kollegen und wir leben ja nicht unter einem faschistischem Regime, so daß deren Organisationsinteresse auch nicht unterdrückt werden kann. Hier wird es also so oder so weiterhin Konfliktsoff geben. Ich würde auch nicht so weit gehen, zu sagen, daß die geplante Satzungsangleichung so weit geht, daß jede innerverbandliche Arbeit für Linke unmöglich wird. Das wäre sicherlich übertrieben. Nun zu der eigentlichen Frage von dir. Wir hatten ja - du wirst dich daran erinnern - Anfang der 70iger Jahre, als wir noch nicht so unter Druck standen, und die Berliner GEW im Gesamtverband als vergleichsweise liberal galt, mal die Idee gehabt, ob man nicht außerhalb der GEW eine Verband bilden sollte, in dem sich kritische Lehrer zu organisieren hätten. Ich glaube nicht, daß so etwas heute eine Perspektive bietet. Damals dachten ja viele von uns, die gewerkschaftlichen Apparate überläßt man am besten sich selbst - ebenso richtig in der Tradition der Studentenbewegung - die landen auch ohne unsere Mitgliedschaft im DGB auf dem Müllhaugen der Geschichte. Das Alte hat sich so überlebt, dachten wir, daß da kein Hahn mehr nach kräht. Das war sicherlich eine Fehleinschätzung, wie uns die Entwicklung seit 1970 gezeigt hat . Es ist auch heute nicht so, daß unsere Politik darauf orientiert, etwa aus dem DGB auszutreten oder uns von der GEW-Bund abzusetzen. Es handelt sich vielmahr darum, daß wir rausgeschmissen werden sollen, und daß wir uns dagegen zur Wehr setztn. Dabei nehmen wir die vorübergehende Trennung vom Bundesverband und dem DGB unter Umständen auch erstmal in Kauf, wenn von uns verlangt wird, daß wir uns einfach unterwerfen sollen. Man kann uns vielleicht bestimmte Regelungen der Bundessatzung aufzwingen, aber wir sehen einen großen Stellenwert darin, daß sich die Linke nicht einfach unterwirft. Gerade in der deutschen Geschichte der Arbeiterbewegung ist sie immer wieder gezwungen worden, sich zu unterwerfen, angefangen von den 14 Reichstagsabgeordneten innerhalb der Fraktion der SPD, die am 4.8.1914 an die Kandarre genommen wurden, und die dann ihre Kritik an den Kriegskrediten nicht mal mehr äußern durften. Solche Mechanismen haben nach aller Erfahrung nur zur Entmutigung beigetragen. Trotzdem sehen wir, daß sich bis zum heutigen Tage solche Traditionen und Verhaltensweisen gerade in Organisationen wie der SEW/DKP und der SPD erhalten haben. Für uns war es jetzt eine Erfahrung, daß sich Kollegen aus jenen Parteien zwar oft kritisch geäußert und sich engagiert haben gegenüber dem undemokratischen Vorgehen des Bundesvorstandes, aber als es dann darauf ankam, die Kritik nun auch in praktischen Widerstand umzusetzen, haben sie den Schwanz eingezogen, indem sie in letzter Konsequenz eben bereit waren, für die Übernahme der Bundessatzng einzutreten. Damit betreiben sie aber vollständig das Geschäft Fristers, den sie andererseits mit uns zusammen seit über 2 Jahren heftig kritisiert hatten. Sie haben keine Alternative, rufen aber trotzdem zum Übertritt in Fristers Berliner Projekt auf. Damit aber rufen sie große Verwirrung hervor, zerstören den immer noch existierenden Verband in Berlin und ziehen uns allen im Grunde in dem Konflikt mit Frister den Boden unter den Füßen weg.

f: DAmit sind wir bei dem Spektrum der verschiedenen linken Positionen in der GEW anglangt. Das ist sicherlich ein umfangreiches Thema. Es ist ja unbestritten, daß sich auch und gerade die kritischen Kollegen gewerkschaftlich organisieren müssen, daß es wichtig ist, dies unter dem Dach des DGB zu tun. Wir haben aber auch geklärt, daß dies nicht um jeden Preis geschehen darf. D.h. im Falle eines Ultimatums muß es auch möglich sein, ohne diese DGB-Dach gewerkschaftlich weiterzuarbeiten. Ist es nicht ein großes Problem für die GEW-Linke, daß es hier kaum einen Konsens gibt, wie man gewerkschaftlich weiterarbeiten könnte? Sind hier die kritischen undogmatischen Positionen nicht abgeblockt durch einerseits das schon weit entwickelte Sektierertum und andererseits die Zentralisierungspolitik Fristers und seiner Anhänger? Gibt es überahupt vor diesem Hintergrund für des gesamte Spektrum der GEW-Linken, also für alle Ansätze und Strategien, die dort vertreten sind,

eine einzige konsensfähige Forderung ,gibt es eine konsensfähige Strategie außer eben der, unter dem Dach des DGB organisiert zu sein? Gibt es also Verständigungsansätze über eine gemeinsame linke Gewerkschaftspolitik, die ja eigentlich Voraussetzung für eine zeitlich auch nur begrenzte Trennung vom DGB sein müßte?

Nun ja, es hat in Berlin Zeiten gegeben, in denen die Linken rechte Mehrheiten zu bekämpfen hatten. So lange diese Front existierte, hat es relativ gut funktioniert. Vor allem in den Jahren 72 bis 74 (die zweite Amtsperiode von Schaeffer) gab es diese Geschlossenheit und dies war zweifellos auch ein Schlüssel des späteren Erfolges. Innerhalb von zwei Jahren wurden bekanntlich die Mehrheitsverhältnisse total verändert. Aber damals war auch die allgemeine politische Spaltung innerhalb der Linken nicht so groß, auch wenn sie sich schon andeutete. Man übertreibt sicherlich, wenn man fragt, ob es überhaupt noch eine Gemeinsamkeit gibt. In bildungspolitischen Fragen gibt es z.B. sicherlich Übereinstimmung darüber, daß es weniger Selektion unter den Schülern geben soll. Nun ist das eine sehr konkrete Ebene, und in der Tat wenn man sich auf eine allgemeinere begibt, wird es schon sehr viel schwieriger. Während sich die einen zunächst mit der Forderung nach Verallgemeinerung der Gesamtschulen zufrieden geben, fordern andere die sofortige Errichtung der Einheitsschule. Auch in der Frage des einheitlichen Vorgehens gegenüber dem Bundesvorstand gibt es keine Einigkeit. Hätte es die gegeben, dann wäre der Erfolg für die Berliner GEW eigentlich ziemlich sicher gewesen. Frister kann deshalb so vorgehen, weil er weiß, daß diedieser Landesverband politisch zerrissen ist, und er nützt das ja auch sehr geschickt aus. Er weiß die SPD und SEW auf seiner Seite, die einzig und alleine auf die Übernahme der Bundessatzung orientieren und schon den Gedanken daran, mal für eine Zeitlang außerhalb des DGB zu sein, im Keim ersticken. Es wird also wieder einmal die Organisation fetischisiert. Der DGB, eine Gewerkschaft ist natürlich notwendig, für Arbeiter, für Lohnabhängige, für andere Beschäftigte ., für alle. Aber man kann hier nicht DGB-Zugehörigkeit propagieren unter Aufgabe aller Prinzipien. Die Arbeiter der anderen Industriegewerkschaften haben zu den Kollegen der GEW sicherlich auch deshalb so ein schwieriges Verhältnis, weil wir nicht bereit sind, unser Fell auch tatsächlich für das, was wir sagen, hinzuhalten. Wie ofthaben wir zum Beispiel schon unser Recht auf den Streik beschworen, aber bis zum heutigen Tage ist es noch nicht durchgesetzt. Wenn wir also schon kompromißlos für die innergewerkschaftliche Demokratie und gegen die Unvereinbarkeitsbeschlüsse eintreten, überzeugen wir andere auch wirklich nur dann, wenn wir auch bereit sind, etwas zu riskieren.

f: Wenn man dies alles zusammenfaßt, könnte man dann sagen: die GEW in Berlin ist bereit, wenn das Ultimatum von Frister, wie es in dem am 11 okt. an die Mitglieder verschickten Brief angedeutet ist, aufrechterhalten wird, zunächst außerhalb der GEW-Bund in Berlin weiter gewerkschaftliche Politik zu verfolgen ?

a: nun, sicherlich hat es keinen Zweck, in Berlin einen Schrumpfverband am Leben zu halten. Dies vorweg. Zur Zeit gibt es dafür noch keine Anzeichen, denn es sind erst ca. 2ooo ausgetreten, so daß es immernoch einen Mitgliederbestand von 11ooo gibt. Das heißt der wesentliche Teil der SPD, SEW - Orientierten und der Unorganisierten hat sich bisher nicht zum Austritt verleiten lassen. Dennoch ist natürlich die Masse der Mitglieder bereit, die von Frister verfolgte Politik in Kauf zu nehmen, so daß vor diesem Hintergrund sich nur schwer ermitteln läßt, wie es sich hier entwickeln wird, wenn der Bundesvorstand ungeachtet der Gerichtsurteile an seinen Positionen stur festhält. Klar ist jedenfalls erst einmal, daß es Frister untersagt ist, in Berlin einen neuen GEW-Verband von Bundesgnaden zu bilden, zu propagieren oder gar in einen solchen Mitglieder aufzunehmen, so daß von dieser Seite her erst einmal alles abgeblockt ist. Wenn es dabei bleibt, und darauf haben die Richter aufgrund der Satzungsaussagen hingewiesen, dann wird sich der Bundesvorstand etwas anderes einfallen lassen müssen, und wir werden in Berlin auf der jetzt existierenden organisatorischen Basis, unseren Kampf fortsetzen. Hier ist also noch vieles offen.

sparmaßnahmen

seit außen-
wirtschafts-
finanz- und
entwicklungshilfeminister
ihre gehälter
dem mutterhilfswerk
zur verfügung stellen
und auf provisionsbasis
arbeiten für siemens
kwu aeg hochtief
volkswagen rheinstahl
thyssen krupp veba
gutehoffnungshütte und
die bayrischen motorenwerke

ist das haushaltsdefizit
beseitigt
sind die staatsfinanzen
saniert
und alle mütter zufrieden

nun lacht der kanzler
für kukident

(c) by p.p.zahl

Wenn allerdings die Möglichkeit für einen Alternativverband eröffnet wird, in den die Mitglieder reinströmen, dann hängt eben vieles von den Kräfteverhältnissen ab. wenn wir dann immer noch über ernstzunehmende Mobilisierungsmöglichkeiten verfügen, dann würden wir weiterhin einen starken Einfluß auf den DGB behalten. Im anderen Falle würde die Geschichte einfach über uns hinweggehen, und wir würden zu einer Sekte herunterkommen. Das ist nun keine Frage der Zahlen; der Organisationsgrad der Lehrer ist in der BRD ohnehin höher als in vergleichbaren Ländern wie Frankreich oder Italien. Dennoch treten die Lehrer dort sehr viel radikaler für ihre Interessen ein, als wir es von der GEW kennen. Wir müssen eben alles vermeiden, was uns zu dieser ja schon sattsam bekannten Sektiererei herunterbringt.

f: Ihr werdet also an diesem für uns alle prinzipiellen Standpunkt der Abwehr des Fristerultimatums festhalten. Heißt das, daß ihr alle Kollegen und Genossen auffordert erstens auf keinen Fall aus der GEW auszutreten und etwa in den Frister-Verband einzu-

völlig im Klaren sein. Wenn wir politisch stärker wären, brauchten wir in der Tat keine Gerichte. Andererseits kann ich mit so einem puristischen Standpunkt nichts anfangen, der einfach verkennt, daß wir in einer bürgerlichen Gesellschaft leben und kämpfen und infolgedessen all diesen bürgerlichen Mechanismen unterworfen sind. Warum sollen wir denn ausgerechnet da, wo die wirkung solcher Institutionen mal entgegenkommt, nun "heroisch" verzichten? Also nutze ich solche Mechanismen auch. Wir wissen ja, daß die Gewerkschaften, so wie sie heute konstituiert sind, in hohem Maße auch einen Integrationsfaktor darstellen, diese Funktion ja auch bereitwillig übernommen haben. Dabei stellen sich gerade die Gewerkschaftsführungen bis zum heutigen Tage, aber auch sicherlich noch in absehbarer Zukunft auf den Boden der Regeln und Strukturen dieser Gesellschaft und dieses Staates. Mit dieser ihrer eigenen Politik sind sie im Falle des Vorgehens von Frister nun in Widerspruch geraten. Warum sollen wir diesen Widerspruch nicht auch genau auf dieser Ebene zu unseren Gunsten wenden?

f: Gut, diese verrechtlichten Austragungs - formen als Ausdruck der politischen Schwäche. Vielleicht kann man dieser Schwäche etwas nachgehen. Kommen wir doch in diesem Zusammenhang mal kurz auf die sozialdemokratischen Positionen innerhalb der GEW zu sprechen. Frister galt ja einstmals in Berlin als ein durchaus kritischer Kollege. In seiner Zeit als Volksbildungsstadtrat von Neukölln war er ja oft aufseiten der kritischen Opposition gegenüber dem damaligen Schaeffervorstand zu finden. Er gehörte also ursprünglich absolut nicht zu den Verfechtern einer Gewerkschaftsrechten. Einem ähnlichen Wandlungsprozeß ist aber scheinbar nun auch die jetzige SPD-Linke innerhalb der GEW ausgesetzt, wenn auch sicherlich erst in Ansätzen. Sie geraten ja heute bekanntlich zunehmend in die Nähe von Positionen, die vom Bundesvorstand verfolgt werden. Gehen wir doch mal auf die SPD-Linke näher ein. Wenn man das richtig sieht, dann scheint man dort vor allem zu befürchten, daß die GEW oder speziell deren kritische Gruppierungen sich von den übrigen Industriegewerkschaften isolieren könnte. Man argumentiert offen oder verdeckt damit, daß die Positionen innerhalb der GEW einen jenseits der herkömmlichen - mindestens nach dem zweiten Weltkrieg herkömmlichen - Grundsätze, wie Sozialpartnerschaft, wie Tarifbezogenheit der Forderungen, wie den, die Auseinandersetzungen absolut auf dem Boden der herrschenden Rechtsordnung auszutragen, also Inhalte und Methoden, an denen die Industriegewerkschaften politisch noch ohne Weiteres orientiert sind, während aber doch die GEW seit der akademischen Revolte am Ende der 60iger Jahre doch zunehmend einem Radikalisierungsprozeß an der Basis ausgesetz war, der doch weit über das hinausging, - das muß man doch hier festhalten - was heute in den Industriegewerkschaften selbst auf mittleren Funktionärsebenen noch mitgetragen werden kann. Liegt da nicht ein Problem das der kritischen Opposition innerhalb der GEW immer wieder Schwierigkeiten macht, und bisher vielleicht gerade von uns nicht immer genügend Berücksichtigung gefunden hat?

a: Hier muß man glaube ich unterscheiden. Was du gesagt hast gilt sicherlich für die Großstädte und sicherlich auch für die typischen Universitätsregionen, aber absolut nicht für die Masse der Landesverbände. So sind z.B. die Vostände von Bad.-Wü., Rheinl.-Pf., Saarland oder Schleswig-Holst. in ihren eher treten, sondern die Entwicklung zunächst einmal abzuwarten und sich vorerst auf diesen ja noch existierenden Landesverband Berlin der GEW zu konzentrieren und sich dort auch politisch zu verhalten.

a: Völlig richtig. Die Zeit arbeitet da zum Teil auch für uns. So hat zum Beispiel der Hamburger Landesverband der GEW eine außerordentliche Vertreterversammlung einberufen mit dem alleinigen Tagesordnungspunkt Lage in West-Berlin und bei dieser Gelegenheit eine hervorragende Resolution verabschiedet , die vollständig die Position der Berliner GEW unterstützt, massiv den Bundesvorstand, insbesondere Frister, kritisiert, und darüber hinaus gibt es Protest-Schreiben und Resolutionen aus dem ganzen Bundesgebiet an die Adresse des BV. Darüber läßt sich nicht einfach hinweggehen, zumal ja auch andere Landesverbände, wo die Bundesatzung bereits durchgesetzt worden ist, dazu übergehen könnten, nun auf gerichtlichem Wege wieder einiges an Zentralisierung zurückzudrehen. Dies kann jedes Einzelmitglied in Gang setzen. Auf der anderen Seite hat es in drei Landesverbänden (Baden-Württ./ Rheinl.-PF./Schleswig-Holst.) überhaupt noch keine Übernahme der Bundessatzung gegeben. Im Prinzip gilt, daß der Bundesvorstand solange sein Projekt in Berlin weiterverfolgen kann, als es ihm gelingt, die Berliner GEW in der Bundesorganisation politisch zu isolieren. Wenn ihm das nicht mehr gelingt, geht es ihm selbst an den Kragen. An diesem Punkt müssen wir natürlich unsererseits die Landesverbände mobilisieren, um Frister zu stoppen. Es muß und wird eine bundesweite Klägerversammlung stattfinden, aus dieser "Notwehr" heraus müssen Klagen in anderen Bundesländern organisiert werden, so daß Frister in letzter Konsequenz gezwungen ist, den von ihm eingeschlagenen Weg zu verlassen. Es gibt also in verschiedener Hinsicht Druck auf den Bundesvorstand z. B. inform von kritischen Anfragen von durchaus treuen Bundesvorstandsmitgliedern, die sich auf den Standpunkt stellen, daß man in der ganzen Sache andere gewerkschaftspolitische Lösungen finden muß, wenn sich herausstellt, daß der eingeschlagene Weg so weit entfernt von dem rechtlich Zulässigen sich befindet. Dementsprechend liegen z.B. dem Hauptausschuß der GEW (oberstes Organ zwischen den Bundeskongressen) bereits Anträge vor, die vom Bundesvorstand die Formulierung satzungsrechtlich einwandfreier Lösungen fordern. Für die Berliner GEW ist also die ganze Sache keineswegs so aussichtslos, wie das von den Befürwortern eines sofortigen Übertritts in einen neuen Verband immer dargestellt wird.

f: Dazu noch eine Frage. Es gibt ja auch linke Positionen, die mit sehr verlockend klingenden Parolen auch den linken kritischen Gruppen empfohlen haben, auf gerichtliche Auseinandersetzungen zu verzichten, d, h. innergewerkschaftliche Konflikte nicht vor bürgerlichen Gerichten auszutragen. Nun, es ist ja im Augenblick tatsächlich so, daß ein Gericht auf der Basis der zweifellos bürgerlichen Rechtsordnung die kritische Opposition vor der Ausschaltung aus der Gewerkschaft bewahrt, also eine sicherlich wichtige Unterstützungsarbeit leistet. Das Argument fällt also sicher auf einen fruchtbaren moralischen Boden. Wie steht Ihr dazu?

a: Nun, hier ist die Antwort garnicht so problematisch. Das ganze Vorgehen auf der Ebene von Gerichtsentscheidungen drückt natürlich eine politische Schwäche der gesamten GEW-Linken aus. Darüber muß man sich

an Standespolitik erinnernden Positionen eigentlich bis zum heutigen Tage unbedroht.

f: Dann wäre ja das Ausmaß der Isolierung noch größer. Nicht nur von den oben angesprochenen Industriegewerkschaften, sondern auch noch von tausenden Lehrern im eigenen Verband?

a: Also das ist jetzt erstmal unsere Situation. Das ist eben die Basis dessen, was wir oben bereits als Zustand der politischen Schwäche der Linken schon benannt haben. Aber andererseits sehe ich nicht, wie diese Politik des Widerstands, die wir betreiben, uns von der Masse der organisierten Arbeiter weiter isolieren soll. Im Grunde kommt es gerade auch in der gegenwärtigen Gesamtlage, die ja alle Gewerkschaften des DGB in eine Situation der innerverbandlichen Widersprüche und Spannungen versetzt hat, hier durch unser Handeln der Masse der Kollegen in den anderen Bereichen Respekt abzunötigen, und das erreicht man durch ein konkretes Verhalten und nicht nur durch schöne Worte. Das ganze ist natürlich eine sehr schwierige Geschichte, über die man nun lange Ausführungen machen müßte, die hier den Rahmen sprengen würden. Klar ist jedenfalls, daß auch die Kollegen in den anderen Bereichen in wachsendem Maße die Politik ihrer Vorstände als gegen ihre Aktivität gerichtet kennengelernt haben. Man muß sich nur mal den Verlauf des Druckerstreiks im letzten Frühjahr vor Augen halten oder aber auch die Erfahrungen, die die Kölner IG-Metall Kollegen mit ihrem Bundesvorstand gemacht haben, der ja bekanntlich nicht einmal davor zurückschreckte, in einem bürokratischen Akt die gesamte Leitung des Verwaltungsbezirks Köln zu liquidieren und damit den Kollegen die von ihnen gewählte Führung einfach nahm. Man könnte noch eine Menge anderer Einzelheiten und Beispiele benennen, die allesamt aufzeigen und beweisen, daß die Mitgliederbasis des DGB an vielen Stellen in Bewegung geraten ist, wir also mit unseren Problemen in Berlin nicht so alleine stehen, wie das nach außenhin scheint. Eine andere Frage ist die der Vermittlung dieser Aktivitäten und Erfahrungen in den verschiedenen Bereichen und auf den verschiedenen Ebenen miteinander. Diese Seite ist tatsächlich noch unterentwickelt. Aber hier stellt sich eben auch die Frage nach den Strukturen einer politischen Kommunikation, die auf einer ganz anderen Ebene als die der bloß gewerkschaftlichen Betätigung liegt. Es ist ja kein Zufall, daß die Masse der Funktionsträger in den Gewerkschaften darüberhinaus noch in der SPD organisiert ist. Ihre konkrete tägliche Arbeit erfordert eben einfach unverzichtbar auch die Ebene der politischen Verallgemeinerung, der Politischen Partei oder etwas vergleichbarem. Hier sehen noch viele Kollegen die sozialdemokratischen Grundsätze und die SPD als Organisation als einzige realistische Alternativen an, und genau an diesem Punkt gilt es eben anzusetzen. Dazu gehört aber, daß es uns gelingt, alle die verschiedenen Erfahrungen zur Kenntnis zu nehmen und sie verallgemeinerbar zu machen. Hier sehe ich auch die besonders wichtige Funktion, die zum Beispiel das Soz. Büro zu erfüllen hat. -

Um es kurz zu machen: Wenn wir Konflikte wie den, den wir im Augenblick in der GEW haben, mit einer verallgemeinerbaren gewerkschaftlichen Basisaktivität vermitteln und vor diesem Hintergrund austragen wollen, am Ende vielleicht sogar noch mit anderen Bereichen abstimmen, dann setzt dies eine weiterentwickelte politische Kommunikation voraus, Diese Ansätze sehe ich heute im SB , aber auch dort müssen wir noch viel arbeiten, so daß uns heute erstmal nichts anderes übrigbleibt, als alle diese Beschränkungen in der Auseinandersetzung mit Frister als politische Grenzen zu sehen und in unsere gegenwärtige Taktik miteinzubeziehen.

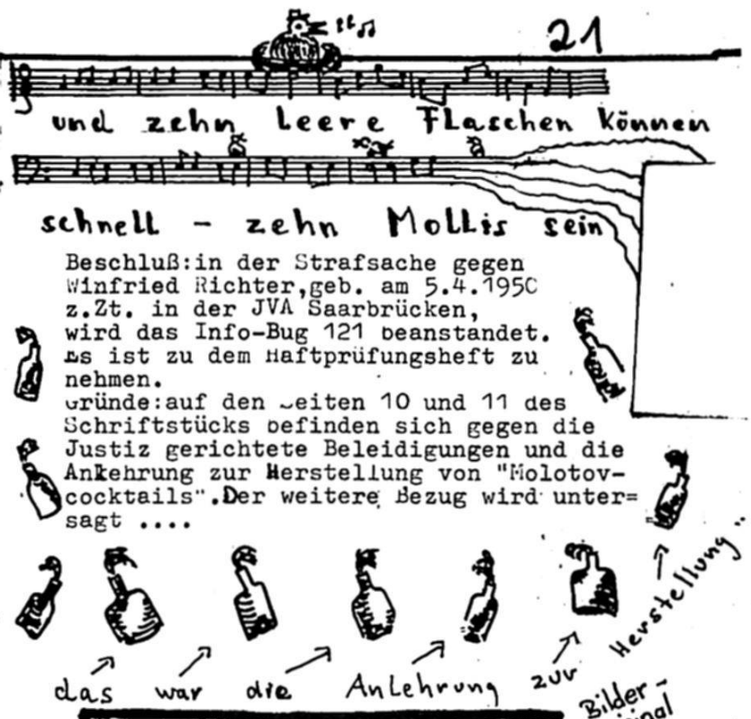
f: Zum Abschluß noch eine Frage zu Deinen Erfahrungen in den letzten Jahren. Du wirst Dich daran erinnern, daß der radikale Aufbruch vor einigen Jahren auch innerhalb der pädagogischen Intelligenz zu scharfen Auseinandersetzungen darüber führte, wie man am wirkungsvollsten den Aufklärungs- und Politisierungsprozeß der jungen Arbeiter, Lehrlinge und Schüler unterstützen könnte. Es gab damals ja einmal die Position einer radikalen Ablehnung des schrittweisen Vorgehens in den DGB - Gewerkschaften. Stattdessen sollte der Lehrer mitarbeiten am Aufbau von proletarischen Jugendzentren und ähnlichen Projekten, d.h. mit der Basis auf jeden Fall den direkten Kontakt suchen. Ein anderer Teil konzentrierte sich von Anfang an gerade auf die GEW, weil sich an Hand der kapitalistischen Bildungsreform absehen ließ, daß der Lehrer mit all seinen traditionellen Standeselementen ohnehin anachronistisch geworden war, und er sich in einen pädagogischen Facharbeiter zu verwandeln begann. Vor diesem Hintergrund sollte gerade bei den gewerkschaftlich organisierten Lehrern angesetzt werden, um die sich abzeichnende "Transformation" ihres Bewußtseins zu beschleunigen.
Jetzt, da ihr nun mit dem Versuch, die GEW in eine Gewerkschaft -als Kampforganisation von Lohnabhängigen begriffen - zu verwandeln, vielleicht in eine Sackgasse geraten seid, weil die Basis der Eltern und Schüler die Auseinandersetzungen innerhalb der GEW oftmals einfach nicht mehr verstehen, ist Dir da schon mal der Gedanke gekommen, daß man damals vielleicht doch seine Kräfte mehr auf die Stadtteile oder Jugendinitiativen hätte verlegen sollen? Euer Weg in den letzten Jahren war ja bestimmt, von sehr viel Rücknahme des eigenen Anspruchs, sehr viel Taktik und innerverbandlicher Machtpolitik. Ist dieser oft ja auch mit sehr viel Lustfeindlichkeit verbundene Weg unumgänglich, um sich mit einem linken Anspruch durchzusetzen? War die Verfolgung der gewerkschaftlichen Perspektive ein Fehler?

a: Nein, das könnte ich nicht sagen. Das wäre vielleicht dann der Fall, wenn in der Bundesrepublik im Übrigen eine Entwicklung stattgefunden hätte, wie in Chile, zwischen 1971 und 73, wo sich eben massenhaft solche Basisstrukturen entwickelten in den Industriegürteln der Großstädte oder bei der Besetzung der großen Landgüter und deren Verwndlung in Kooperativen, in den Stadtteilen inform der Mieterräte etc., wo sich auch tatsächlich die Bevölkerung organisierte.

Bei uns sind ja diese Versuche gemacht worden, und sie sind ja auch bis zu einem bestimmten Punkt gekommen. Die Erwartungen, die man daran knüpfte, nämlich daß siese Initiativen die großen Apparate der Gewerkschaften zum Tanzen bringen könnten, haben sich ja nicht erfüllt, weil die Widerstände dort eben zu stark waren. Und unsere Erfahrungen heute zeigen ja, daß die Voraussetzungen inzwischwn eher noch schlechter geworden sind, weil der Elan unter den Schülern und Studenten durch ständige Mißerfolge und Frustrationen eben weniger geworden ist. Es gibt heute ganz erfolgreiche Bürgerinitiativen und sicher auch vereinzelte Basis-gruppen, die sich manchmal auch sehr wirkungsvoll einse-

tzen, aber die große antiautoritäre Alternative ist daraus auch nicht entstanden. Sie hat sich vielmehr als unrealistisch herausgestellt in einer Gesellschaft, die eben immer noch von Autoritätshörigkeit und Stillstand stark geprägt ist. Wenn die gesamte Situation sich durch übergreifende Entwicklungen verändert, bei uns also italienische oder französische Verhältnisse zur Regel werden, stellt sich diese Frage neu. Im Moment lassen sich höchstens "Inseln" schaffen, die aber bei der Masse der Bevölkerung nichts auslösen, und deshalb finde ich es vor wie nach richtig, auf Massenorganisationen, wie den DGB, zu orientieren, wo man immerhin in der Lage ist, eien großen Kreis der Betroffenen anzusprechen. Man kann im Grunde an der GEW nicht vorbei, selbst die hiesigen desolaten Massenmedien müssen sich mit ihr auseinandersetzen, müssen die dort artikulierten Thesen, Forderungen und Probleme bringen. Gesellschaftlich unbedeutende Sekten können ja gerade hier überhaupt nichts ausrichten. Man kommt eben an die Kollegen heran, wenn man das auch nicht überbewerten darf. Das ist zweifellos ein Minimum. Deswegen meine ich, daß man in den Gewerkschaften als den berufenen Massenorganisationen auf jeden Fall arbeiten sollte, aber sich darüber hinaus um eine politische Organisierung zu kümmern hat, die eine Alternative zu den etablierten Parteien darstellt. Damit meine ich nicht die SEW/DKP und auch nicht die Sekten .....

Ein Punkt, den man bei dieser ganzen Frage nicht übersehen darf ist auch der, daß die Arbeitsbelastung der Lehrer seit Beginn der siebziger Jahre enorm zugenommen hat, so daß es auch nicht so ohne weiteres möglich ist, sich nun in autonome Basisprojekte einzubringen. Die Gewerkschaft verleiht eben ihren Aktivitäten auch von vornherein einen charakter, der sich auf das beschränkt, was die berufliche Inanspruchnahme auch tatsächlich zuläßt. Man darf nicht vergessen, daß die autonomen Initiativen, die es heute in kleinem Umfang gibt, oftmals von Studenten oder arbeitslosen Kollegen getragen werden. Hier tauchen einfach auch Probleme einer Überbeanspruchung auf. Ich habe volles Verständnis für Kollegen, die von der GEW nichts wissen wollen, weil sie sich auf Bürgerinitiativen (KKW Spandau) oder ähnliches konzentrieren wollen, weil sie dort die Wirkung ihrer Arbeit höher einschätzen. Ich halte es auch für wichtig dort zu experimentieren und Erfahrungen zu sammeln. Das kann mich aber nicht nun dazu bringen, allen linken Lehrern nahezulegen, die Gewerkschaft sich selbst zu überlassen .....



STADTZEITUNG
in und um Kassel
35 KS,Zeche Marie Weg 7,T403144

dpa
Wie erst jetzt bekannt wurde hat am letzten Dienstag der Zeuge Müller im Verfahren gegen die drei in Stuttgart-Stammheim Angeklagten Andreas Baader, Jan-Carl Raspe und Gudrun Enslin ausgesagt, daß die Gruppe in den Jahren 72 und 73 damit begonnen hätte, die Erde zu einem Würfel zu feilen.

Eine daraufhin durchgeführte Hausdurchsuchung beim Lieben Gott bestätigte die Aussagen Müllers. Ferner wurde umfangreiches Beweismaterial sichergestellt,das unter anderem darauf hindeutet, daß Andreas Baader nach seiner Festnahme noch geplant hat,den Erzengel Gabriel zu erschießen weil dieser die Gruppe verraten wollte.

Ein Sprecher des Staatsschutzes lehnte unter Hinweis auf die andauernden Ermittlungen jede Stellungnahme ab.

Auf die Veröffentlichung dieser Grafik von Thomas Urban-Müller in der September Nummer 4,S.6 der Stadtzeitung in Kassel erfolgte Anzeige und Vorladung bei der pol. Polizei wegen Verunglimpfung des Staatswappens der Bundesrepublik Deutschland (90a StGB).
Bei der Arbeit handelt es sich um eine Examensarbeit die im Kunst-Kunsthochschulbereich der Gesamthochschule Kassel absolviert und mit "sehr gut" beurteilt wurde.
Die Massnahme betrifft Urban Müller und den presserechtlich Verantwortlichen der Stadtzeitung Horst Wackerbarth.
Mit einer Anklage und einem Verfahren diesbezüglich ist in allernächster Zeit zu rechnen.

Stadtzeitungsredaktion.

TRIKONT-Erklärung zum Bommiprozess

Der Bommi-Prozess dauerte sechs Tage und endete mit einem Freispruch durch die Staatsschutzkammer des Landgerichts München. Mittlerweile hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Das Ergebnis, über das wir uns ersteinmal freuen, hat zwei Seiten. Einmal handelt es sich dabei um einen eindeutigen Sieg. Einen Sieg der der Öffentlichkeit über die justiz. Denn es besteht überhaupt kein Zweifel, daß nur unter dem Druck der zweiten Ausgabe und der wohlwollenden bis engagierten Berichterstattung vor allem der ausländischen Presse dieses Urteil gefällt wurde. Der Fall Baumann war zu absurd, zu widersprüchlich, zu willkürlich. Er ließ auch Leute aufhorchen und etwas sagen, die bei anderen Literaturverboten lieber schweigen. Die Staatsanwaltschaft, die immerhin neun Monate forderte, hatte das in ihr Machtkalkül nicht eingeplant. Vor allem ihr Vertreter, Dr. Gehrig, wird unter dem Ausgang zu leiden haben, denn ihm kann man ohne Schwierigkeiten nachweisen, daß er hier in München mit linken Publikationen tabula rasa und damit auch Karriere machen wollte. Die Blattprozesse tragen fast alle, bei aller Bürokratie zum Teil phantasiereichen Stempel. Für diesen verbissenen kleinen Doktor im schwarzen Talar könnten auch die folgenden Prozesse gegen das Blatt

zu einer Niederlage werden, wenn es gelingt, eine den Bommi-Fall entsprechende Öffentlichkeit herzustelllen.

Zum anderen war und ist der Freispruch eine Verschleierung. Eine größere Anzahl von Presseorganen sah in ihm den Beweis, daß es in der Bundesrepublik doch nicht so schlimm sei. Die "Zeit" überschrieb ihren Bericht: "Eine Zensur findet nicht statt". Die Radiosendung "Notizbuch" sah in dem Prozeßausgang sogar eine Niederlage der Linken, da jetzt der Gegenbeweis zur allgemeinen Repressionsentwicklung erbracht worden wäre. Sicher war der Fall Baumann eine wahre Freude, um daran den Unterdrückungsmeschanismus in der BRD zu entlarven. Doch wer auf solch absurde Vorkomnisse wartet, um darüber Einsicht zu erhalten, was hier gespielt wird, der macht es sich von vornherein zu leicht. Der Fall hat seine Aufklärungsfunktion gehabt - das wichtigste aber war, daß er mit der Neuherausgabe zu einem Moment des Widerstandes wurde, mit dem die herrschenden in zukunft bei anderen Literaturverboten rechnen müssen.

Klar war auch, daß das Gericht dem Buch bei einem Freispruch eine eindeutige pazifistische Konzeption unterschieben mußte. Das ist und kann nicht unsere Position sein und ich glaube auch nicht diejenige Bommis. Er beginnt sein Buch mit den Worten "Ichhabe keine Message!" Für ihn war der Ausstieg aus der Stadtguerilla ein persönlicher Entschluß und keine politische Leitlinie - und das ist vor allem auch von der Linken zu respektieren. Wir haben den Prozeß immer in dem Bewußtsein geführt daß er vieldeutig ist, daß er sowohl die Dimension der Liebe als auch die des "Terrors" ausdrückt. Aber ungelöste zum Teil widersprüchliche Charaktere sind der Justiz nicht vorstellbar. Damit teilt sie das Beweußtsein eines nicht geringen Teils des linken und alternativen Lagers. Was nun die weitere Entwicklung im Trikont-Verlag anbelangt, so können wir auf jeden Fall über einen Punkt eine klare Aussage machen: "Eine Selbstzensur findet nicht statt"!!!!!!!!!!!!

INFO-Redaktion an TRIKONT

Uns läge viel dran, wenn ihr eure Bücher in Berlin über Maulwurf vertreiben lassen würdet!!!!!!!! Das müssen wir hier mal ganz klar sagen.

SOLIDARITÄT MIT CHILE, WAS IST DAS ????

Genossen, es ist ja kein Geheimnis, daß die internationalistische Politik der Linken sich nicht gerade in einer Phase spektakulärer Massenaktionen befindet. So ist zum Beispiel von den seinerzeit radikalen und massenhaften Solidaritätsaktionen so gut wie nichts mehr übrig geblieben. Was sich heute noch bewegt, das ist professionali - sierte Kleinarbeit, das Zusammentragen und Aufbereiten von Nachrichten, eine zähe Mobilisie - rungsarbeit,um Kontakte zum Widerstand in Lateinamerika herzustellen, Genossen und deren Fazu unterstützen bzw. aus KZ's rauszuholen. Was liegt dem wachsenden Desinteresse vieler Genossen zugrunde ? Die Repression in LA hat um nichts nachgelassen, im Gegenteil, ihre sozialen und politischen Grundlagen haben sich spätestens seit dem Putsch in Argentinien verfestigt.
Was also sind die Bedingungen und Konzeptionen des Widerstandes ? Wie hat sich unser Verhältnis zu diesen Problemen entwickelt?
Feststeht, daß die Probleme internationalisti - scher Politik künftig uns eher noch massiver vor Verhaltensanforderungen stellen werden. Vor diesem Hintergrund haben Genossen des MIR (Chile) verschiedene Organisationen der Westdeutschen Linken aufgefordert, in einer öffentlichen Diskussion die Möglichkeiten und Perspektiven einer neuen Phase der Solidarität mit den Organisationen des südamerikanischen Widerstands zu diskutieren. - Dieser Diskussion werden sich Vertreter des MIR, Chile-Komitees, des SB, des KB, der GIM, des RK (Frankfurt), stellen. Sie findet statt am Donnerstag, dem 18. nov. 76 um 19 Uhr im Audi-Max der TU.(Auch Leute, die an klangvollen Namen interessiert sind, kommen auf ihre Kosten: der MIR hat nämlich den Cohn-B. eingeladen.)

SPANIEN:

vor
Am letzten Montag fand im audimax der TU innerhalb der SPANIEN-TAGE eine Veranstaltung von amnesty international zum Thema "Amnestie in Spanien ?" statt. Ein Anwalt aus Barcelona, er hatte Juan Paredes Maont (Txiki), einer der 5 Kämpfer von ETA und FRAP, die am 27. September 1975 von den Franco-Faschisten ermordet wurden, verteidigt. Der Rechtsanwalt zeigte recht anschaulich an seinen täglichen Erfahrungen auf, daß die "Amnestie", die Juan Carlos - König von Spanien erlassen und auch von der westdeutschen und westberliner Presse als "großer Schritt zur weiteren Demokratisierung" bejubelt wurde, eine reine Farce ist. Nach wie vor sind die Gefängnisse mit militanten Kämpfern gefüllt, werden diese grausam gefoltert. Allein im Gefängnis Modelo in Valencia sitzen 5 FRAP-Genossen mit Strafen von insgesamt 300 (!) Jahren Knast, die Genossin Beatriz Rodriguez Péraz wurde zu 113 Jahren Knast verurteilt. Eva Forest und ihre Genossen warten seit dem 1. Mai 1973 auf ihren Prozeß.

Diese Informationen sind unwahrscheinlich wichtig, genauso die, daß allein in diesem Jahr über 30 Menschen auf Demonstrationen erschossen wurden, von denselben Faschisten, die Spanien seit 41 Jahren terrorisieren. Wichtig deshalb, weil bei uns viele -auch Linke- auf das Reform- und Liberalisierungsgeschwätz, das über die Situation in Spanien verbreitet wird, hineinfallen. Dieses gefährliche Geschwätz wird hier bei uns von den Anbetern der "loyalen Opposition", der "Demokratischen Koordination" (ein Zusammenschluß von Monarchisten, Christdemokraten, Sozialdemokraten und Carillos PCE, der die Zusammenarbeit mit den Faschisten predigt, um schrittweise zur Demokratie zu kommen) voll nachgeplappert.
Schade ist nur, daß auf der Veranstaltung am Montag so wenig Leute gewesen sind, denn dort wurde klar, wie die Situation in Spanien wirklich ist, daß sich an der faschistischen Unterdrückung im wesentlichen nichts geändert hat. Das drückt auch die folgende Erklärung aus, die von über 130 spanischen Rechtsanwälten verfaßt wurde, die 90 % der jetzigen politischen Gefangenen verteidigen, auch von dem oben erwähnten Rechtsanwalt von Txiki.

Vielen Dank der fleißigen Genossin — Entschuldigung wegen der Verspätung! DEIN INES

Kommunique von 130 spanischen Rechtsanwälten zur «Amnestie»

(Auszüge)

Der königliche gesetzliche Erlaß vom 30. Juli 76, vo im Gesetzblatt (Boletin Oficial Estado) veröffentlicht am 4. August 76 erläßt k e i n e Amnestie:

1.
Weil eine Amnestie die Befreiung der politischen Gefangenen bedeutet durch die Aufhebung der Ursache, die für ihre Verhaftung bestimmend war, was eine vollständige Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten voraussetzt. Ohne sie würden die Amnestieren, von denen wir annehmen, daß sie in ihren Überzeugungen fest sind, schnell wieder ins Gefängnisx kommen.

Solange also die repressiven Gesetze (Strafgesetz in den Artikeln, die die Straftaten der illegalen Vereinigung, der illegalen Propaganda ... regeln, Gesetz für Öffentliche Ordnung, Gesetzerlaß zur Vorbeugung gegen den Terrorismus ...) nicht abgeschafft werden, kann man nicht von Amnestie reden.

2.
Weil die Amnestie die Ungültigerklärung der politischen Prozesse, die vorher abgehalten wurden, voraussetzt, was hier nicht der Fall ist. Denn der Frlaß der "Amnestie" erklärt ja die genannten Prozesse als gültig, die von außerordentlichen Gerichten mit außerordentlichen Gesetzen in Verfahren gehalten wurden, die man in ihrer Durchführung mindestens als zweifelhaft bezeichnen könnte, und zwar in einer außergewöhnlichen Zeit, deren Folgen das oben genannte königliche Dekret vergeblich ausradieren will.

3.
Weil die Amnestie die volle Wiedereingliederung der Amnestierten in die Gesellschaft voraussetzt. Das ist in diesem Fall nicht so:
a) Wegen der Existenz und der Taten paramilitärischer Banden (vom Staatsapparat nicht unterdrückt), die aus den politischen Exgefangenen das bevorzugte Ziel ihrer Aktivitäten machen.
b) Wegen der Existenz der Polizeiarchive, die, wenn sie nicht vernichtet werden, es nicht ermöglichen zu versichern, daß die Amnestie alle Auswirkungen der Amnestierten Taten auslöscht.
c) Wegen dem Ausschluß der Wiedereingliederung der amnestierten Militärs u in die Streitkräfte.

4.
Weil die Amnestie als demokratische Errungenschaft bedeutet, die Möglichkeit, den Umfang ihrer Anwendung zu bestimmen, nicht in den Händen der unterdrückenden politischen Organe zu belassen. Demnach können weder die Gerichte für Öffentliche Ordnung noch die Militärgerichtsbarkeit, noch die Polizei (im Gegensatz zur jetzigen Handhabung) Zuständigkeit in dieser Angelegenheit haben.

5.
Weil letzendlich DIE AMNESTIE IN DER FREILASSUNG ALLER POLITISCHEN GEFANGENEN BESTEHT, ohne irgendwelche Ausnahmen.
Im vorliegenden Fall und nach offiziellen Informationen und eigenen Quellen befinden wir uns weit entfernt davon.

(Diese Übersetzung des Kommuniques war in der deutschsprachigen APEP Nr. 32/33 vom 13.10.76 abgedruckt. APEP = Presseagentur Espana Popular)

24

Getroffene Hunde bellen!

Eine Initiative gegen die Vollstreckung der Todesurteile an dem Ehepaar Murray in Dublin war eine gemeinsame Resolution von ca. 42 Rechtsanwälten aus Berlin und der BRD. Wir veröffentlichen die Resolution und die sich selbst entlarvende Antwort des Justizministeriums in Dublin. Entlarvend, indem sich nicht die Mühe gemacht wird, inhaltlich auf die Resulotion einzugehen, sondern lediglich wie ein getroffener Hund aufzuheulen und die Rechtsanwälte zu beschimpfen.

Die unterzeichneten Rechtsanwälte fordern die sofortige Aufhebung der Todesstrafe gegen das Ehepaar Noel und Marrie Murray und deren unverzügliche Freilassung.
Uns ist von vertrauenswürdigen Gewährspersonen berichtet worden, daß Noel und Marie Murray auf grund eines unter schwersten Folterungen und ihnen erpressten Geständnissen verurteilt worden sind. Die Folterungen hat der Militärarzt des Curragh-Internierungslagers bestätigt.
Der Prozeß gegen das Ehepaar Murray fand vor einem rechtsstaatlich höchst bedenklichen Sond ergerichtshof statt. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen, eine ausreichende Verteidigung war den Angeklagten nicht möglich.
Die Angeklagten, die im Prozeß ihr in der Folter abgelegtes Geständnis widerrufen haben, sind von einem durch Notstandsgesetze eingerichteten Sondertribunal ohne hinreichende Beweise zum Tode verurteilt worden. Die Urteile widersprechen jeglicher Rechtsstaatlichkeit.
Wir fordern Sie daher auf, die Todesurteile gegen das Ehepaar Murray sofort aufzuheben.

Rechtsanwälte.

Die Antwort des Justizministeriums, Dublin vom. 8.11.1976:

Justizministerium, 72-76 St. Stephens Green
Dublin 2
Sir, ich habe den Erhalt Ihres Schreibens vom 29.1o.76 zu bestätigen, das beansprucht, die Ansicht von 42 Rechtsanwälten aus Berlin und West-Deutschland wiederzugeben, und zwar hinsichtlich zweier Gefangener, die wegen Mordes an einem unbewaffneten Polizisten verurteilt worden sind.
Als Rechtsanwälte haben Sie sich erlaubt, grob falsch informiert zu sein, indem Sie in außerordentlicher Weise einsichtslos und kritiklos empfänglich waren für "Quellen", die Sie für richtig empfunden haben als "verläßlich" zu bezeichnen, und der Inhalt Ihres Briefes kann nur als eine beleidigende Unangebrachtheit bezeichnet und eine dumme Frechheit bezeichnet werden.
Mit vorzüglicher Hochachtung.

Eine endgültige Entscheidung zur Vollstreckung der Todesurteile ist noch nicht gefallen. Die Einschätzung ist die, daß ehe nicht der neue Ministerpräsident vereidigt ist, das soll Ende November sein, und im Anschluss die Adventszeit beginnt mit dem Weihnachtsfest, das die Iren die stockkatholisch sind, diese Zeit nicht durch so eine offene Brutalität wie die Vollsteckung der Todesurteile nicht gestört werden soll.
Es müssen also weiter Proteste und Initiativen gegen die Todesurteile und die Todesstrafe entwickelt werden. In Berlin haben sich die Dubliners zu einem Konzert angekündigt. Es ist die Frage welchen Standpunkt sie in dieser Sache einnehmen. ← am 18.11.76. 20h in der Philharmonie

Initiative Freiheit für Marrie und Noel Murray

München, 8. 11. 1976

Ein weiterer Aktionsbericht zu den Murrays:
In der Nacht vom 29./30. 10. 1976 haben hier ein paar Leute das irische Generalkonsulat mit den Parolen "Keine Todesurteile" und "Freiheit für Marie und Noel Murray" besprüht.
Leute, lasst euch was einfallen, um die Todesurteile zu verhindern.
Die Skala der Protestmöglichkeiten ist noch nicht ausgeschöpft!!!

Wichtig:
Jan Carl Raspes Zähne müssen unbedingt gemacht werden.

Wir rufen nochmals auf, für die Zahnreparatur von Ja-Carl Raspe zu spenden. Sie soll also 7.ooo,-- DM kosten, 4oo,-- DM haben wir schon zusammen. Es können auch Mark-Beträge sein, weil auf den Info-Aufruf hin noch nichts gekommen ist.

Also bitte auf das Konto Nr. 8431637oo
bei der Berliner Commerzbank Sonderkonto
"Rechtshilfe" F. Kiesinger.
Stichwort "Zähne"

AUSSTELLUNG ZUR ERMORDUNG ULRIKE MEINHOFS IN SCHWEDEN

Die Kunsthalle Malmös ist die größte Europas und mit deutschem Geld gebaut. Vom 6.11. bis 5.12.76 findet dort eine Ausstellung mit etwa 5oo verschiedenen Künstlern statt. Einer von ihnen ist Sture Johanesson, ehemaliger Seemann und Photograph. Er zeigt in Malmö die Rekonstruktion seiner verbotenen Ausstellung von Stockholm über Ulrike Meinhof. Seine Ausstellung in Stockholm fand zur selben Zeit statt wie die Hochzeit des schwedischen Königpaares und wurde nach 2 Tagen verboten. Dieses Verbot fand durch die Intervention der BRD-Botschaft in Stockholm statt.
In Malmö wurde das BRD-Konsulat 2 Tage vor Beginn der Ausstellung kontaktiert, um darüber zu entscheiden ob Verbot oder nicht. Zu dieser Zeit war jedoch erst der erste Teil der ausstellung fertig. Der zweite Teil der Ausstellung, den Sture zusammen mit der antifaschistischen Gruppe West-Berlin entwickelte wurde erst einen Tag vor beginn der Ausstellung fertig. In diesem Teil der Ausstellung waren die Bilder der ermordeten Gefangenen aus der RAF mit jeweiligem Text zu Geschichte und Ermordung zu sehen. Außerdem eine Erklärung der antifaschistischen Gruppe zur Ermordung Ulrikes und der Bildung der Internationalen Untersuchungskomission. Daneben waren, Plakate aus verschiedenen Staaten Europas, um die breite internationale Bewegung zur Ermordung auszudrücken. Dokumente zur Ermordung Ulrikes, Beweisanträge in Stammheim, letzte Texte Ulrikes Interviews mit den Verteidigern der RAF und Dokumente zur Verhaftung Claus Croissants konnten erworben werden.
Die Ausstellung ist ein Beitrag zur Unterstützung der Internationalen Untersuchungskomission und durchbricht mit ihren Informationen und Eindrücken das Schweigen der schwedischen Medien zur Vernichtung der politischen Gefangenen in der BRD.
Am ersten Tag der Ausstellung kamen 2ooo Leute. Insgesamt werden wohl zwischen 2oooo und 3oooo Besucher kommen. Der Mittelpunkt der Ausstellung ist ohne Zweifel der Teil zur Ermordung Ulrike Meinhofs. Dies konnte man auch an der Reaktion der konservativen Medien ablesen, die offensichtlich die Order hatten diesen Teil der Ausstellung einfach totzuschwigen. Sie brachten es fertig ganze Seiten über die Ausstellung zu faseln, ohne auch nur mit einem Wort Stellung zu dem Ulrike Meinhof Teil zu beziehen. Für sie war die Sensation der Ausstellung, daß irgendein Maler seine Bilder jetzt 1o cm größer malte als vor einem halben Jahr. Die Oberlegungen, die hinter diesem Totschweigen steckten, sind klar. Bei einem Verbot der Ausstellung hätte die Öffentlichkeit gar keine Stellung beziehen können, weil sie nicht gewußt hätte um was es überhaupt ging. Andere Zeitungen Malmös berichteten mehr oder weniger ausführlich.

Dabei waren zum Beispiel die Oberschriften von "Arbetet" (sozialdemokratisches Blatt) "Sture Johanesson zeigt:die Mörder Ulrike Meinhofs" oder,daß der Malmöer Kunstverein nun Sture in Schutz vor den zu erwartenden Angriffen der BRD-Botschaft und anderen BRD Institutionen nehmen müsse.Die Reaktion des Publikums war ambivalent.Ein Teil der Besucher sah zum ersten Mal in einer Kunstausstellung politische Kunst mit Informationen ergänzt--und zwar Informationen,die in Schweden unterdrückt sind.Ein Teil der Besucher stand verstört davor,andere jedoch lasen sich alles genau durch und diskutierten darüber.Ein Schwede entwickelte ein Gedicht zur Ermordung Ulrikes und der faschistischen Situation der BRD,vervielfältigte es und verteilte es direkt auf der Ausstellung.Sture Johanesson selbst bekam Solidaritätserklärungen von verschiedenen Seiten,darunter die der Arbeiter der Malmöer Kunsthalle-die ihm erklärten sie seien auf seiner Seite.
Diese Solidaritätserklärungen kamen in der Situation als von Seiten des Chefs der Kunsthalle und anderen offiziösen Stellen versucht wurde, die Ausstellung zu sabotieren.So wurden z.B. bei der Eröffnung die Beleuchtung an seiner Stelle ausgemacht oder die Dokumente und der von ihm entwickelte Ausstellungskatalog nicht verkauft.Auch wurde die Wand mit den Photos und Texten zu den politischen Gefangenen der BRD,die von außerhalb der Kunsthalle gut einsehbar war mit einem wie Sture selbst sagte sogenannten "Stammheimwall"abgedeckt,so daß der Teil der Ausstellung nicht mehr einsehbar war.

Nach 4 Tagen Ausstellung ist zu sagen,daß die Ausstellung eine sehr wichtige Gegeninformation in Schweden darstellt und sie eine Art Focus für andere Künstler und Leute in Schweden bildet.Dies wird auch deutlich an dem Telegramm das die Malmöer Kulturratsversammlung an Justiz senator Baumann geschickt hat.(siehe letztes Info)oder daran,daß in einem Monat in Malmö ein Informationsabend zur Situation der pol. Gefangenen der BRD stattfinden wird,der von der Malmöer Kulturvereinigung zusammen mit der anti faschistischen Gruppe West-Berlin durchgeführt werden wird.

Da die Gefahr eines Verbots für die ausstellung weiter besteht schlagen wir vor,daß von der BRD aus Slidaritätserklärungen an die Malmöer Kunst halle geschickt werden,die die Ausstellung unterstützen.
Adresse: 21149 Malmö malmö konsthall

das Gedicht des Schweden und weitere Informationen sind über

Antifaschistische Gruppe
West-Berlin
c/o Dümlein
1 Berlin 61 Postfach 131

bzw.

Hier gibt's die TERMINE

Dienstag:

diskussionsveranstaltung zur situation der GEW vom koordinationsausschuß, um 19 h im H 104 TU

kant."the harder they come" um 19 h

Mittwoch:

kant: s.di

Donnerstag:

"bedingungen internationaler solidarität am beispiel lateinamerika" mit vertretern folgender organisationen: MIR, chile-komitee, KB, GIM, SB, CISNU und einer anzahl weiterer internationalismus-gruppen (angeblich soll auch der schmarotzer cohn-bendit kommen) um 19 h im audimax TU

die wohngemeinschaftsini trifft sich donn,den 18. 11. 20.oo s.t. im drugstore ,potsdamer 18o U-kleistpark,kurfürstenstr. ;folgende ag's wollen aktiv werden :wohnungsvermittlung od. wie beschafft man/frau große wohnungen;männer/frauen in wg's;kommunikation zwischen den wg's,

"autobahn im wedding" großveranstaltung der "IG von der autobahn betroffener bürger" und der BI westtangente um 19 h im saal der hochschulbrauerei, amruner/seestr.

podiumsdiskussion. anfänge des sozialen wohnungsbaus und auswirkungen auf die heutige architektur" um 20 h im IDZ, ansbacher str.8-14, 1-30

diskussion polit., wirtschaftl. und kultureller probleme südafrikas und rhodesiens um 20 h in der VHS steglitz, stadtbücherei, grunewaldstr.1-3

bali:"lieber heute aktiv als morgen radioaktiv" um 17 h

kant: s.di

Freitag:

film:"vera romeyke.." mit diskussion um 20 h im HdJ argentinische allee 28

tv: "hester street" 22.45 h ARD
"frank-zappa-special" 22.45 ZDF

bali: s.do.
kant: s.di.
kurbel:"steelyard blues" 23.00 h

Samstag:

demo gegen das geplante kraftwerk in spandau (für alle, die nicht bettlägerig sind oder eine beglaubigte entschuldigung ihrer erziehungsberechtigten vorweisen können, ein pflichttermin!! um 11.30 h vor dem paul-schneider-haus, schönwalder str.24
()wer nicht kommt, muß in die fischmehlfabrik!()

bali: s.do.
kant: s.di.

Nachtrag zu Donnerstag:

20°° Uhr - Philharmonie
Die Dubliners, siehe Artikel innen. S.24

Suche 1-2 Zimmerwohnung.Heinrich 8027442 lange klingeln lassen.

Frauen-WG, 2 Frauen,1Junge, 8Jahre, sucht 2 Frauen und 1 Mädchen 8 Jahre, 3242458 Bettina & Hilde

Sonntag:

informationswanderung zum geplanten kraftwerkstandort im spandauer forst, um 14 h treff vor dem johannesstift (endstation bus 54)

tv: "zurück zu manitou-indianer" 18.30 h III.
"red power" 21.10 h ARD

bali: "viva portugal" 11 h, "larzac" 13 h, "lieber heute aktiv..." 17 h
lupe I:"themroc" 22.45 h
kant: s.di
kurbel: s.fr.

2.berliner autorinnentag:"schreib auf, frau!" vom 19.-21.11., veranstaltet von der neuen gesellschaft für literatur und dem verband dt. schriftsteller.
beginn am freitag mit einer podiumsdiskussion: "ein anderer umgang mit literatur?" um 20 h im audimax TU, samstags öffentl.arbeitsgruppen ab 15 h.
ausführliches programm (rückporto nicht vergessen) ute erb, schmiljanstr.41, 1 - 41

ausstellung:"frauen - versuche der selbstverwirklichung" vom 17.11. bis 18.12. in der galerie 7o, schillerstr.7o, 1-12

Hier gibts auch noch das Verzeichnis des Inhalts oder so.

S.1 Titelbild
S.2 KW-Oberhavel
S.4 Germanistenstreik
S.5 Tommy-W.-H.-Dursuchung
S.6 Spontihimmel 2.Teil
S.8 Stadtteilgruppe Wedding
S.9 Flugblätter teilen
S.10 Streik im Terzo Mondo
S.12 Denkanstoß
S.13 Larzac
S.14 Filmkritik „1900"
S.15 Hot peaches
S.15 Staatsschutz
S.16 GEW und viele Seiten mehr
S.21 Auslese - gemischt
S.22 Trikontprozeß
S.23 Spanien
S.24 Irland
S.25 Ausstellung in Schweden z.B. zu U.M.
S.27 Termine / Kleinanzeigen
S.28 diesmal auch Titelbild

verantwortlich i.s.d.p.: rosa levine, 1 berlin 21 stefanstr. 4a.
redaktionsschluß für artikel freitag 18 uhr, für anzeigen sonntag 20 uhr.
abos: zu wochen im voraus - 15 ... die tank für zeitungen ... druck: AGIT-
wirtschaft, konto: republikanischer club e.v. info-bug 100 47 04 306 bls.: 100 101 11 kennwort: info-abo bzw. info-spende ... nicht vergessen
was wäre das info ohne daß es zusammengelegt würde? also: info-legen ist montags ab 17 uhr.
Auflage: INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 3000
395 80 83

ACHTUNG!
VORERST KEIN →TELEFON←
Kleinanzeigen demnächst schicken oder bringen.

WIR SUCHEN NOCH ALLES MÖGLICHE FÜR UNSEREN ... IN DER GOLTZSTRASSE... SELBSTGEMACHTE ... KLAMOTTEN... SCHMUCK... KRAM...
ALLES MÖGLICHE so heißt der Laden. Goltzstraße 21
da könnt ihr dann auch das INFO kaufen SCHÖNEBERG NÄHE WINTERFELDPLATZ

KLEIN ANZEIGEN

wer hat lust über weihnachten/neujahr einen drachenfliegerkurs harz mitzumachen? außerdem suchen wir leute im harz oder umgebung, wo wir in dieser zeit übernachten können: t. 216 49 41

wolfgang aus unserer kapital-sog! verdiene im moment ganz gut und habe unheimlich lust, dich mal zu nem bauernsalat und nem bier einzuladen. wenn du hunger und durst hast, melde dich bei germaine.

wir (2 frauen, 1 mann, 1 kind 3j.) suchen frau oder mann mit kind zur gründung einer wg. tel. 321 18 86

suchen 6-7 zi.-whg. oder haus tel. 321 18 86

hellblauer vw 1300 mit radio+ ssd+sicherheitsgurten zu verkauf. tüv 11/77, karosserie verrostet - motor ca. 50 000 km. preis verhandlungssache. kiesinger 1/61, gneisenaustr.81

frau(en), bzw. freundin(en) brauche ich(zum quatschen und so..) nicht erst seitdem ich mit meinem freund wohne! ich suche jemand, die auch als frau für den sozialismus was machen wollen, bisher habe ich beides nur getrennt kennengelernt (frauenbewegung/ml) ruft doch mal an(vielleich auf einen spaziergang?) mo 784 94 39

fiat 850, bj.70, tüv 3/77, 4 winterreifen, fahrbereit, mit kleinen mängeln an bastler zu verkaufen. vb 150,-; tel. 861 79 15

suche vw-bus altes modell auch ohne motor, und verkauf vw-austauschmotor 40 ps und 1300 km. tel. 614 31 15 ralf

10 leute müssen über weihnachten/neujahr dringend raus hier und suchen deshalb entsprechendes haus im wald! wer was weiß soll bitte 687 66 59 anrufen

wer hat lust uns in hoffenheim, in der nähe von heidelbg. zu leben. wir haben selbst in berlin 5 jahre gelebt und könnten uns vorstellen, daß dem einen oder dem anderen die berliner luft nicht mehr so gut tut. wir sind hier so ein kleines handwerkskollektiv - wohnen in einem gemieteten haus mit garten, zwei hunden, zehn hasen und einem gemüsegärtchen, auf unserem garagenvorplatz reparieren wir autos, was die kinder, die täglich bei uns spielen, begeistert - die anwohner jedoch weniger. zudem tapezieren wir, legen fliesen, graben gärten um und alles was uns an arbeiten halt so angeboten wird. ruft mal an tel. 07261/4718

clara zetkin, ausgew.bd. I-IV gesucht, außerdem flying lesbians zum aufnehmen, materialien, inf. u. tips zu theorie u. praxis des mutterschutzgesetzes in deutschland(ex.-arbeit), sowie stereo-kopfhörer u. schreibmaschine monika 784 94 39

YOU SMILED blonder,-bart,blauAu,kreisrunde randlose,letzten freitag,22.15,ubahnprinzenstraßerichtungruhleben I SMILED stay gay / 21 66 333 / hajo

6 matrazen abzugeben tel. 612 18 64

frau such job in kneipe 693 75 98

wer nimmt uns freitag mit nach hamburg und/oder sonntag zurück nach bln. 614 89 76 andreas

324 29 98 mia betrifft: kennwort anzeige in nr.131 k.w. "kind"

tausche eine große 1-zi.-whg.. und 2 zi.-whg. gegen 5-6 zi.-whg oder haus bettina u. werner 312 18 33
wir suchen außerdem 2 ...

letztmalig: Kohle (bolker)ofen zu verschenken (nichts wie ran!!) Tel.: 215 46 05

mfg nach stuttgart am di. 23.11. 251 74 98 gaby öfters versuchen

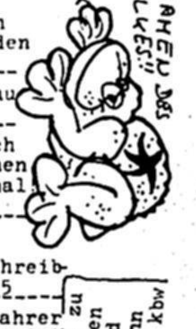
3 ölöfen (je 12.500 kcal), 6 zentralheizungskörper. 1 tisch, sessel, stühle und holz abzugeben tel. 216 49 41

gaia, die mich letztens wegen englisch angerufen hat, soll sich noch mal melden tel. 882 28 18

martin kraske möchte bitte den staubsauger zurückbringen! wolfgang

neuberliner 19j(m) leider noch ziemlich einsam will leute (freaks?) kennenlernen um mit ihnen was zu machen. schreibt mal chr. eichhorn 1/65, tronheimerstr. 25

weddinger stadtteilgruppe "der andere laden" sucht dringend spendable leute, die teppiche, staubsauger und einen schreibtisch zu verschenken haben t. 491 75 05



wir suchen leute die mit uns den taxifahrerschein machen wollen. gaby, peter t.852 8836

hilfe!! kennt denn von euch niemand ne 4 oder 3 zi.-whg, wenn ja, ruft doch mal den manfred t. 785 87 05 (zw. 18-19 uhr) an. 1000 küsse und dank.

NOTVERKAUF WEGEN GELDMANGEL!!! 1 stereo/quadro-hi-fi casetten/radiogerät und zwei boxen à 25 w mit noch 10 mon. garantie für 500,-dm vb zu verkaufen. vw-sparkäfer 65, tüv 2.78 mit kl. mängeln für dm 600,- vb abzugeben. marina klippers tel. 494 14 39

ich möchte gern wieder in einer wg wohnen in der mind. schon 4 leute wohnen sollten (m-w) die nicht am frauen/männerproblem vorbeigehen sollten. bin 22,m und habe noch keine erfahrung mit kindern in wg's reinhold höppner sfe a3a od. willibald alexisstr. 28, 1/61

um nicht weiter hin und her anzeigen zu jagen, haben wir auf einer öffentlichen podiumsdiskussion beschlossen: diethard zieht in die aa-kommune ein und hermann übernimmt die strafanzeige gegen den kbw diethard & hermann

student(27) und studentin(24) suchen zi. in undog. wg. öfters versuchen unter tel. 618 58 46

r4 bj 71 tüv 12/78 für mehr als 1500 abzugeben t. 612 86 35 werner

gerda(32, stud.soz.) sucht liebe frau zum miteinanderwohnen 4-zi.-whg. warmmiete dm 230,- tel. 624 24 09

student (24) sucht zi. in wg hobbyweise mit video im alternat. videobereich tätig 612 86 35 werner

für alle schwangeren frauen als alternative zur entbindung in der klinik, geburt zu hause, beratung dazu jeden 1. u. 3 freitag im monat 18.00-20.00 frauenladen am chamissoplatz 8, kreuzberg, u-gneisenaustr.

die dokumentation "ulrike meinhof - ein selbstmord?" gibt es jetzt in den linken buchläden, ebenso letzte texte von ulrike beweisanträge in stammheim, die verhaftung von claus croissant und ihr polit. zusammenhang.

wg,8 personen(6 erw., 2 säuglinge) sucht männl. wesen(mögl. berufstätig) t.784 84 57 ab 18.00 uhr.

suche großen wäschekorb für baby 784 84 57

mediziner: suche repetitorium für zytologie, histologie u. embryologie,wer braucht seines nicht mehr? tel. 251 29 05

soz.-stud., sucht polit.-interess.(engagiert) meditations-(z.b. TM) ausübende zwecks bildung einer wg. angestrebt wird: eine verbindung von polit. arbeit und meditation.